

Bauten

Wohnhausbau

Die Stadt Wien hat 1976 ihre Wohnbautätigkeit in gewohntem Umfange fortgesetzt. Zu Beginn des Jahres 1976 befanden sich etwa 9.500 Wohnungen in Ausführung. Nach der Übergabe von 2.466 und dem Baubeginn von 2.620 Wohnungen standen mit Jahresende 1976 rund 9.700 Wohnungen auf 66 Baustellen im Bau. Mit den Übergaben aus dem Jahre 1976 hat die Stadt Wien seit 1945 insgesamt 125.500 Wohnungen fertiggestellt.

Im Sinne der Vorstellung einer *Bebauungsachse Wien-Süd* (Wiener Flur, Schöpfwerk, Neu-Erlaa) wurde die großräumige Verbauung der freien Gründe im 12. Bezirk „Am Schöpfwerk“ im Zuge der Stadterweiterung in Angriff genommen. Die gesamte Wohnhausanlage, die von vier angrenzenden Straßen eingeschlossen werden soll, an denen die Tiefgaragen und die überdeckten beziehungsweise freien Autoabstellplätze außenringförmig angeordnet sind, wurde als Fußgängerzone konzipiert. In dieser Fußgänger-Ringzone erfolgt nur der Anliefer- und Versorgungsverkehr durch Kraftfahrzeuge. Nach dem vorliegenden Raumprogramm sollen außer der geplanten Wohnbebauung eine Volks- und Hauptschule, zwei Kindertagesheime, ein katholisches Seelsorgezentrum, eine Bank, ein Postamt, ein Gasthaus, ein Kaffeehaus, ein Jugend- und Pensionistenklub sowie Facharzt- und Gruppenpraxen errichtet werden. Für den Detailbedarf werden Geschäfts- und Ladenzeilen gebaut. Es wurde eine konzentrierte und kompakte Bebauung angestrebt und die Wohnhausanlage als vielräumige und vielgestaltige, jedoch ganzheitliche Gesamtform projektiert. Als baulicher Akzent und als Merkmal der Orientierung dient das Hochhaus als Eingangspforte bei der geplanten U-Bahn-Station. Bewußt wurde mit der Schaffung von differenzierten Außenräumen eine horizontal und vertikal konzentrierte Bebauung in radikaler Anknüpfung an die elementaren Raumformen des Städtebaues (Straße, Platz und Hof) und damit auch an die Wiener Tradition der Barock- und Biedermeierhöfe und des klassischen sozialen Wohnbaues der zwanziger und frühen dreißiger Jahre angestrebt.

Dem Mieter wird ein verschiedenartiges Angebot an Wohnformen geboten: Zweispänner-, Laubengang-, Maisonetten-, Mittelgang-, Split-Level-, Terrassen-, Atelierwohnungen, Altenwohnungen und Wohnungen für Körperbehinderte. In einigen Wohnungen wurde durch die Möglichkeit von Zusammenlegungen von Groß- und Kleinwohnungen eine Raumgruppierung für außerordentliche Familienverhältnisse geschaffen.

Die Trennung von Fahr- und Fußgängerzonen wurde konsequent vorgeplant. Die Gesamtverbauung gliedert sich in 4 Zonen, die ringförmig einen großzügig angelegten Park umschließen. Der 1. Bauabschnitt Bauteil Süd (Oktogone) mit 232 Wohnungen wurde 1975 begonnen und lag 1976 bereits im Rohbau vor. Gleichzeitig wurden die übrigen Bauabschnitte, das Hochhaus mit 269 Wohnungen, der Bauteil Ost und Südwest mit 588 Wohnungen und der Bauteil Nord mit 317 Wohnungen und allen Folgeeinrichtungen, in Angriff genommen. Der Baubeginn der restlichen 267 Wohnungen des Bauvorhabens ist für 1977 vorgesehen.

Im Sinne des Denkmalschutzes wurde 1976 beschlossen, beim Wohnbauvorhaben in 11, Kaiser-Ebersdorfer Straße 290—292, Teile der spätbarocken Fassade und der Innenarchitektur, insbesondere die Stuckdecken, zu erhalten. In Erweiterung von bereits begonnenen Bauungsgebieten wurde mit dem 3. Bauteil (134 Wohnungen, darunter 4 Ateliers und 2 Behindertenwohnungen, weiters 4 Geschäftslokale, eine Tiefgarage für 56 Personenkraftwagen sowie 4 Einstellplätze im Erdgeschoß) auf der Baustelle im 2. Bezirk, Engerthstraße (E-Werks-Gründe), und im 22. Bezirk mit dem 2. Bauteil der Wohnanlage südlich Aderklaaer Straße (324 Wohnungen und 1 Garage unter Grünfläche für 96 Personenkraftwagen) fortgesetzt. Auf der Baustelle in 4, Favoritenstraße 8 (Scala-Gründe), wurde die Nutzung der für den U-Bahn-Bau nicht erforderlichen Räumlichkeiten im Bereich der Tunnelröhre als Stellplätze für Personenkraftwagen geplant. Dies könnte bei entsprechendem wirtschaftlichen Ergebnis als Beispiel für die Verwertung derartiger, ansonsten ungenutzter Räume dienen.

Auch 1976 wurde mit dem Bau von 2 weiteren Personalwohnhäusern begonnen: im 3. Bezirk ein Wohnhaus mit 64 Wohnungen für die Beschäftigten des Krankenhauses Rudolfstiftung und im 10. Bezirk ein Wohnhaus mit 98 Wohnungen für Personal des Preyer'schen Kinderspitals. Im Zuge dieser Bauvorhaben wurden ebenfalls entsprechende Pkw-Stellplätze vorgesehen.

Allgemein kann auf die vermehrte Infrastruktur bei den im Jahre 1976 begonnenen Bauten hingewiesen werden. Zur Nahversorgung der Bevölkerung wurden 30 Geschäftslokale, 3 Polizeidienststellen, 2 Postämter, 4 Ordinationen, 1 Sparkasse, 1 Gasthaus, 1 Café, 1 Apotheke, 5 Büros, 1 Bücherei und 1 Fürsorgeamt eingepflanzt.

Die Verlagerung der Bautätigkeit auf die Stadterneuerung hat neue Probleme aufgeworfen, da die heutigen Kleinbauten im innerstädtischen Bereich nicht mehr mit der früheren Baulückenverbauung zu vergleichen sind. Allem voran stand auch 1976 die Unterbringung von Stellplätzen für Personenkraftwagen, meist in Tiefgaragen, weiters der Zustand der Nachbarhäuser (Pöhlungen, Bodenuntersuchungen), die Berücksichtigung des Baumschutzgesetzes und die aufwendigere Außen- und Innenarchitektur.

An Wohnungsübergaben im Jahre 1976 waren besonders hervorzuheben: Bei der ersten Teilübergabe auf der Baustelle, 2, Engerthstraße und Handelskai (E-Werks-Gründe), konnten bereits nach 21 Monaten Bauzeit 408 Wohnungen (davon 6 für Behinderte), 1 Ordination und 2 Parkdecks für 732 Personenkraftwagen fertiggestellt werden. Ebenfalls bei der ersten Teilübergabe von 192 Wohnungen im Zentrum der Per Albin Hansson-Siedlung Ost waren 5 eingebaute Büros mit angeschlossener Wohnung und 1 Elternschule enthalten. Weiters wurde eine Tiefgarage für 155 Personenkraftwagen übergeben. Auch auf der Großbaustelle im 22. Bezirk, Trabrenngründe, konnten 1976 insgesamt weitere 1.001 Wohnungen, davon 18 Wohnungen für Behinderte, in Teilübergaben fertiggestellt werden. Weiters wurden eine Tiefgarage für 138 Personenkraftwagen und ein Parkdeck mit 450 Stellplätzen errichtet.

Die Bediensteten der Magistratsabteilung für den Wohnhausbau waren 1976 in verschiedensten Institutionen und Arbeitsteams, wie dem Normen- und dem Bauforschungsinstitut, tätig und auch wesentlich an der Entwicklung und Beurteilung neuer Baumethoden und Baustoffe beteiligt.

Errichtung und Erhaltung von Nutzbauten

Im Zuge des Neubaus des Allgemeinen Krankenhauses konnte im Hof 9 für die Orthopädische Universitätsklinik ein freistehendes Objekt für physikalische Therapie im Untergeschoß und ein OP-Trakt im Obergeschoß mit unterirdischem Gang zum Hauptgebäude zu 90 Prozent fertiggestellt werden. Beim Umbau und der Modernisierung des überalterten Pathologisch-anatomischen Instituts wurde der Einbau einer Lüftungsanlage und einer Warmwasserheizung, die Erneuerung der Fenster, Türen, Fußböden und die Auswechslung der Installationen vorangetrieben und zum größeren Teil abgeschlossen. In der I. Universitäts-Frauenklinik und in der II. Chirurgischen Universitätsklinik wurde die dreiteilige Klimaanlage für die Versorgung des OP-Traktes, in der I. Medizinischen Universitätsklinik der Ausbau der Veranda C zur Adaptierung von Räumen für eine Dialysestation sowie der Veranda B für die Adaptierung von Stationsräumen fertiggestellt. Ebenso stehen die Adaptierung von Dienst- und Betriebsräumen in der Urologischen Universitätsklinik wie die Modernisierung von Krankenstationen vor dem Abschluß. Fertiggestellt wurden weiters der Isolierpavillon und die erneuerte Aufzugsanlage in der I. Universitäts-Frauenklinik, eine öffentliche WC-Anlage im Hof 1 und die vorgesehene Modernisierung und Renovierung von Bädern, Brausen, Wasch- und WC-Anlagen, aufgestellt wurden je eine neue Röntgenanlage in der II. Universitäts-Frauenklinik und in der Kieferchirurgischen Universitätsklinik.

Bei dem im Bau befindlichen Personalwohnheim des Sozialmedizinischen Zentrums Ost mußte wegen Vergabeschwierigkeiten bei den Generalunternehmern und den zuständigen Magistratsstellen die Bauzeit verlängert werden. Ende 1976 reichte der Rohbau bis zum 2. und 3. Obergeschoß. Die gleiche Verzögerung erlitten die ebenfalls 1975 in Angriff genommene Krankenpflegeschule und das Internat, wobei die Termingespräche mit den beauftragten Firmen 1976 noch im Gange waren. Die Krankenpflegeschule war im Rohbau fertiggestellt, das Internat stand im 1. Obergeschoß. Die Erdarbeiten für das geplante Pflegeheim konnten noch im Jahre 1976 einsetzen.

Neben der Durchführung von laufend anfallenden Erhaltungs- und Servicearbeiten in sämtlichen Objekten der Krankenanstalt Rudolfstiftung wurden für den Neubau der Anstalt die Einrichtungs- und Übersiedlungsarbeiten mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme des Haupteinganges Juchgasse sowie der Zufahrten, Gehsteige und Grünflächen in diesem Bereich fortgesetzt. Die restlichen Abbrucharbeiten im Bereich Boerhaavgasse wurden in Angriff genommen und die Arbeiten an der Tunnelverbindung zum Neubau sowie die Adaptierungsarbeiten für die Langzeitprovisorien im Haus Boerhaavgasse 13 vorangetrieben. Der geplante Neubau des Personalwohnheimes setzte mit dem Baugrubenaushub und der Fundamentherstellung ein.

Die Arbeiten am Umbau des Pavillons 27 im Wilhelminenspital zur Unterbringung des Zentrallabors und der Dermatologischen Abteilung wurden fortgesetzt und für die Schwesternschule abermals Erweiterungsarbeiten durchgeführt, wobei auch ein eigener Zugang zum Schwesternhaus von der Montleartstraße zu errichten war. Im Pavillon 22, dem geistlichen Schwesternhaus, wurde die 1. Baustufe der Modernisierung des Gebäudes durchgeführt, im Pavillon 28 ein septischer Eingrifferraum geschaffen und im Pavillon 20 ein Operationsaal für plastische Chirurgie ausgebaut. Auch wurden mehrere Räume in diesem Bereich für Zwecke dieser Abteilung adaptiert und im Pavillon 21 neue Sanitärgruppen errichtet. Im Pavillon 23 wurde begonnen, die sanitären Anlagen durch Errichtung von Zubauten zu verbessern.

Im Zuge des Ausbaues der elektrischen Versorgungsleitungen und der Umschaltung der Elektro-, Licht- und Kraftanlagen des Krankenhauses Lainz wurden neue Verteiler installiert und ein weiterer Bereich des Anstaltsnetzes auf Drehstrom umgestellt. Der Einbau eines Mehrzweckaufzuges im Pavillon IIa wurde vorbereitet. Mit der Fertigstellung des 2. Bauabschnittes der Adaptierung der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung wurde das Vorhaben in diesem Spitalteil abgeschlossen und der neue Trakt, der den modernsten medizinischen Erkenntnissen entspricht, in Betrieb genommen. Die geplante Modernisierung des septischen OP-Bereiches der 1. Chirurgischen Abteilung soll das Vorhaben vervollständigen. Die Vollklimaanlage in der Urologischen Abteilung, die umfangreiche bauliche Maßnahmen sowohl in den Funktionsräumen wie auch im Dachgeschoß für die Unterbringung der Klimazentrale erforderte, konnte in Betrieb genommen werden. Die Unterteilung der beiden Krankensäle in der Hals-Nasen-Ohren-Abteilung im Pavillon IIb wurde fortgesetzt, der Umbau der Terrasse im Pavillon VIII zur Unterbringung von Therapie- und Nebenräumen für die Kardiologische Abteilung fertiggestellt und die Benützung der Räume ermöglicht. Die Arbeiten für die Installation einer neuen Telephonanlage im gesamten Bereich des Krankenhauses und Pflegeheimes wurden in Angriff genommen, die Räume der Ambulanz der 2. Medizinischen Abteilung im Erdgeschoß des Pavillons IIIa durch umfangreiche bauliche Maßnahmen saniert und dem letzten Stand der medizinischen Erfordernisse angepaßt. Die baulichen Maßnahmen im Bereich der Dermatologischen Abteilung setzten mit der Unterteilung eines großen Krankensaales ein. Es ist geplant, die Ambulanz umzubauen und zu erweitern. Um die Situation auf dem Sanitärsektor zu verbessern, wurde eine Reihe von Sanitärgruppen und Bädern erneuert: Es sind dies 3 Gruppen im Pavillon III, 6 Gruppen im Pavillon IIIa und 3 Gruppen im Pavillon IIa. Zur Sicherung der Energieversorgung des Krankenhauses auch in ferner Zukunft hat der Gemeinderat im Herbst 1976 einen Kredit in der Höhe von 95 Millionen Schilling genehmigt. Dieser soll der Anschaffung von zwei neuen Gaskesseln im Kesselhaus und eines Notstromaggregates sowie der Verstärkung des Stromanschlusses der gesamten Anstalt dienen.

Im Pavillon G 2 des Franz Joseph-Spitals wurde der Altteil des Röntgeninstitutes adaptiert, die Räume für die Einbeziehung der Angiographie und der neuen Aufnahmegeräte wurden ausgestaltet. Mit diesen Arbeiten war die Erneuerung des Zentralröntgeninstitutes abgeschlossen, und es steht nunmehr der Anstalt eines der modernsten Röntgeninstitute Wiens zur Verfügung. Mit den Bauarbeiten zur Errichtung einer Notstromanlage wurde begonnen und diese so weit vorangetrieben, daß mit der Inbetriebnahme für Anfang 1977 zu rechnen ist. Die Anlage dient der gesamten Elektroenergieversorgung der Anstalt bei Ausfall des öffentlichen Netzes. Im Zuge der Umstellung des Ausspeisesystems von Komprophoren auf Speisewagen mußte als Zubau zur Hauptküche eine Wagenhalle für die Unterbringung der Speisewagen sowie ein Mehrzweckaufzug bei Pavillon C errichtet werden. Gleichzeitig wurden im Küchengebäude verschiedene bauliche Maßnahmen zur Verbesserung des Bauzustandes gesetzt, um die Weiterführung des Küchenbetriebes in den vorher desolaten Räumen zu gewährleisten. Zur weiteren Sanierung erfolgte die Erneuerung der Dachdeckung am Pavillon G und einzelner Straßenzüge im Anstaltsbereich sowie die Auswechslung der Aufzugsanlage im Pavillon G 1.

Im Preyer'schen Kinderspital konnten die Arbeiten für die Errichtung eines OP-Traktes, in dem auch die Röntgenstation untergebracht ist, 1976 fertiggestellt werden. Diese Anlage entspricht den modernsten Erfordernissen der Kinderchirurgie beziehungsweise Kinderröntgenologie. Die Errichtung des OP-Traktes an der Südseite des Gebäudes erforderte aus funktionellen Gründen die Verlegung der Chirurgie I, die bisher im Nordtrakt der Anstalt untergebracht war, in die Säuglingsabteilung. Die Arbeiten wurden 1976 begonnen und im Rohbau fertiggestellt. Der neuen Gesetzeslage für die Ausbildung des Krankenpflegepersonals zufolge mußte die Kinderkrankenpflegeschule in drei Bauabschnitten adaptiert werden. Diese Arbeiten wurden abgeschlossen und die Schule ihrer Verwendung zugeführt. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten in der Schule und im Pflegeschulinternat erfolgte auch die Adaptierung des ehemaligen Mehrzwecksaales zum Turnsaal der Pflegeschule und die Vergrößerung des Speisesaales der Schule sowie der Beginn des Baugrubenaushubes und der Fundamentherstellung für den Neubau des Personalwohnheimes.

Im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel mußten die ehemaligen Heiz- und Koksraumräume im Keller des Pavillons A zur Unterbringung von Personalgarderoben umgestaltet werden. Organisatorischen Änderungen im Anstaltenamt entsprechend wurde die ehemalige Villa im Anstaltsgebäude für die Unterbringung der Gruppendirektion baulich adaptiert. Zur Verbesserung der sanitären Anlagen im Elisabethspital wurde unter anderem mit der Errichtung eines Zubaus beim Pavillon 2 begonnen, weiters der Keller der Krankenpflegeschule adaptiert und neben der Durchführung umfangreicher Instandsetzungs- und Erhaltungsarbeiten die Elektroversorgung verbessert sowie die Umstellung auf Erdgas vorgenommen.

Die Erneuerung der Straßen im Anstaltsgelände der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe sowie die Umschaltung und der Ausbau der Elektroanlagen wurden fortgesetzt. Neben laufenden Erhaltungsarbeiten erfolgten die Adaptierung eines Pavillons für die Verwendung als Schule und der Adaptierungsbeginn der Rosenvilla; das Erdgeschoss soll als Zentrale Ambulanz umgebaut werden. Neben den laufenden Erhaltungsarbeiten in der Semmelweis-Frauenklinik wurde die Erneuerung der Heizanlage fortgesetzt und die Notstromanlage in Betrieb genommen. In der Krankenanstalt Gersthof wurde neben den Erhaltungsarbeiten begonnen, die Gasgeräte auf Erdgas umzustellen. Der schlechte Zustand der beiden alten Kesselanlagen im Neurologischen Krankenhaus Maria Theresien-Schlößl zwang zur sofortigen Errichtung einer neuen Heizzentrale, welche schon im September 1976 den Probetrieb aufnehmen konnte. Ferner wurde parallel zu den laufenden Erhaltungsarbeiten ein Aufzug adaptiert.

Neben den Erhaltungsarbeiten in allen Kinderspitälern kam in der Kinderklinik Glanzing der 1. Bauabschnitt zur Errichtung einer Milchküche zur Durchführung, ebenso der 1. Abschnitt zur Sanierung der sanitären Anlagen im C. M. Frank-Kinderspital Lilienfeld. Hier wurde außerdem ein Kinderspielplatz errichtet. Die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten nach Beendigung der Heizperiode für die Erneuerung der Öllagertanks wurden abgeschlossen. Im Mautner-Markhof'schen Kinderspital konnte die in drei Bauraten mit einem Gesamtkostenaufwand von 2,710.000 S errichtete Notstromanlage fertiggestellt und nach Einbau eines Kochkessels mit dem Zu- und Umbau der Milchküche begonnen werden.

Im Sophienspital wurde neben der Erdgasumstellung die Erneuerung oder Instandsetzung von sanitären Anlagen durchgeführt sowie die Aufnahme für die Errichtung einer EDV-Anlage adaptiert. In der Chirurgie wurde mit der Saalunterteilung samt Adaptierung der gesamten Station und Heizungsumstellung begonnen und der Umbau einer WC-Anlage mit Brausebad vorgenommen. In der Allgemeinen Poliklinik konnten die Adaptierungsarbeiten in der Zahnstation fertiggestellt und die Anschaffung und der Einbau einer Personensuch-Funkanlage vorgenommen werden. Im Krankenhaus Floridsdorf erfolgte die Adaptierung eines Herzüberwachungszimmers, die Verstärkung des Niederspannungsanschlusses und die Erneuerung eines Großküchenherdes.

Die Modernisierung der psychiatrischen Krankenhäuser wurde gleichfalls fortgesetzt. Im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe wurden die Instandsetzung der Straßen im Anstaltsbereich, die Sanierung von Flachdächern sowie die Umschaltung oder der Ausbau der Elektro-, Licht- und Kraftanlagen in einzelnen Objekten und die Adaptierung der Hauptküche fortgesetzt. Fertiggestellt und in Betrieb genommen wurden der Pavillon 7 sowie der Pavillon 23, der der Unterbringung abnormer Rechtsbrecher dient. Der Aufzugseinbau im Pavillon 11 konnte abgeschlossen, der im Pavillon 20 vorangetrieben werden. Weiters erfolgte die Sanierung von Bädern und WC-Anlagen sowie der Einbau von Leibschüsselspülern in den Pavillons 5, 12, 13, 16, 19, 20 und 21. Parallel dazu wurden 1976 weitere Fernheizleitungen im Anstaltsbereich neu hergestellt und die laufenden Erhaltungsarbeiten sowie umfangreiche Instandsetzungsarbeiten in Patientenzimmern durchgeführt. Die Arbeiten zur Sanierung der Zentralheizung im Hauptgebäude des Psychiatrischen Krankenhauses Ybbs an der Donau wurden fortgesetzt, die Erneuerung der Telephonanlage abgeschlossen. Im ehemaligen Kesselhaus der Wäscherei wurde ein Müllverbrennungsofen aufgestellt. Neben der Sanierung der sanitären Anlagen sowie der Durchführung der laufenden Erhaltungsarbeiten wurden die Generalinstandsetzung der Abteilungen IX bis XI sowie der Einbau eines Aufzuges in der Frauenabteilung des Hauses 1 in Angriff genommen.

In der Zentrale des Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes konnte die Verbesserung der Fernmeldeeinrichtung vorangetrieben werden. Es erfolgten des weiteren verschiedene bauliche Herstellungsarbeiten in mehreren Rettungsstationen und Erneuerungsarbeiten aus installationstechnischen Gründen. In Planung befand sich der Neubau von drei Rettungsstationen in 22, Anton Sattler-Gasse, 20, Jägerstraße, und 16, Maroltingergasse.

Sehr umfangreich gestalteten sich auch die Arbeiten in den Pflegeheimen. Im Pflegeheim Lainz wurden die Arbeiten am Notstromnetz nach Inbetriebnahme des Notstromaggregates weitergeführt und die Bauarbeiten für den neuen Aufzug des Pavillons I fertiggestellt. Der Aufzug konnte

ebenso wie der im Pavillon VIII noch 1976 der Benützung übergeben werden. Die großen Schäden am Dach des Pavillons X durch Sturmwindwirkung zu Beginn des Jahres erforderten die Erneuerung eines großen Teiles der Dachkonstruktion und der Dachhaut. Das Einstellgebäude für Speisewagen gegenüber dem Küchengebäude wurde fertiggestellt und die anschließende Grün- und Straßenfläche saniert. Die dringend notwendig gewordene Fassadenerneuerung wurde im Pavillon I an der Nord-, West- und Südseite mit gleichzeitiger Anfertigung neuer Fenster begonnen. Ebenso wurde die Fassade des C-Gebäudes im Bereich des Erdgeschosses bis zum Kordongesims erneuert. Die Straßenbauarbeiten fanden mit Erneuerungsarbeiten in der 5. Straße und im Bereich der Unfallambulanz ihre Fortsetzung. Für die neu adaptierte Diätküche wurden zwei gasbetriebene Konvektomaten und ein Gasherd angeschafft, ebenso drei Konvektomaten für die Hauptküche angeschafft und montiert. Die sanitären Anlagen im rechten Gebäudeteil des Pavillons VII wurden saniert, ihre Erneuerung im linken Gebäudeteil des Pavillons V wurde in Angriff genommen. Für den Ausbau der Elektro-, Licht- und Kraftanlagen in der gesamten Anstalt mußten umfangreiche Umschaltarbeiten im Kesselhaus durchgeführt werden. Im Pavillon VIII wurden die großen Krankensäle im linken Gebäudeteil und in Station 2 unterteilt und gleichzeitig der bauliche Bestand weitgehend erneuert und verbessert. Im Keller dieses Objektes setzten die Arbeiten für die Adaptierung des Exitus-Raumes und einer Personalgarderobe ein. Im Pavillon VII wurden in sämtlichen kleinen Tagräumen und in der Station 2 textile Bodenbeläge verlegt und in 5 Stationen Beleuchtungsverbesserungen samt allen baulichen Folgemaßnahmen durchgeführt. Im Zuge der Erneuerung von Wasserschieberschächten im Anstaltsareal konnten jene vor den Pavillons III und VII und bei der Leichenhalle fertiggestellt werden.

Im Pflegeheim Baumgarten wurden die Adaptierungsarbeiten der Seite A des Pavillons II so zügig vorangetrieben, daß dieser Teil des Vorhabens mit Ausnahme des Untergeschosses vor dem Abschluß stand. Die Erneuerung der einsturzgefährdeten Stützmauer in der Heinrich Collin-Straße wurde in Angriff genommen. Im Pavillon V wurde ein neuer Lichtruf mit Gegensprechanlage installiert, ebenso wurden 4 neue Leibschränke aufgestellt. Der Garten des St. Rochus-Heimes wurde durch Ausgestaltung der Gartenflächen des Hauses Cumberlandstraße 51 erweitert.

Im Pflegeheim Liesing wurde die Straße an der Westseite des Neubäudes erneuert. Der Innenhof des Schloßgebäudes wurde durch Aufbringen einer feinen Heißbitumenschicht saniert, die Arbeiten am Schloßsteich durch Ausgestaltung der Böschungen waren im Gange. Durch Herstellung eines Zubaus konnte im Pflegeheim St. Andrä die Küche erweitert und ihr Betrieb wesentlich erleichtert werden. Das Personalwohnhaus wurde an die öffentliche Kanalisation angeschlossen, im Werkstättegebäude die Koksheizung auf Ölheizung umgestellt. Im Pflegeheim Klosterneuburg wurden die Vorarbeiten für die geplante Adaptierung der Küche geleistet und die im Vorjahr begonnenen Arbeiten im Garten des Neubäudes abgeschlossen. Am Altgebäude mußte ein Teil des Daches erneuert werden.

Das auf 500 Betten reduzierte Raumprogramm des Heimes für betagte Menschen Wien Süd wurde genehmigt und im Oktober von der Magistratsabteilung für Stadtgestaltung der Vergebungsantrag für den Vorentwurf gestellt.

Neben den Planungs- und Bauvorbereitungsarbeiten wurden 1976 Schulneubauten allgemeinbildender Pflichtschulen in 10, Neulreichgasse—Sahulkastraße, 21, Marco Polo-Platz (Projekt Mitterhof), und 23, Basler Gasse, errichtet, ebenso südlich der Aderklaaer Straße im 22. Bezirk eine Schule, die in ein Wohnhaus umgestaltet werden kann. Begonnen wurde mit den Schulneubauten in 2, Engerthstraße, 12, Am Schöpfwerk, sowie einer Volksschule südlich der Aderklaaer Straße im 22. Bezirk. Im 21. Bezirk wurde die Erweiterung der Schule in der Prießnitzgasse und der Einbau eines Jugendklubs in der Schule IIIa der Großfeldsiedlung in Angriff genommen. Fortgesetzt wurden die Erweiterungsbauten an den Schulen in 2, Vorgartenstraße, 11, Hasenleitengasse, 22, Rennbahnweg und Ziegelhofstraße, sowie der Neubau in 14, Diesterweggasse. Fertiggestellt werden konnten die Schulneubauten in 9, Marktgasse, 11, Hoefftgasse, und 22, Steinbrechergasse, ebenso die Rundturnhallen in den Schulen in 22, Meißnergasse—Steigenteschgasse und am Rennbahnweg. Außerdem wurden vier mobile Schulklassen bei den Schulen in 2, Aspernallee, je zwei nach 11, Enkplatz, 22, Schreiber-gasse, und 23, Dirmhirngasse, und je eine nach 19, Hohe Warte, und Biedermannsdorf abgestellt.

Modernisierungs- oder größere Instandsetzungsarbeiten wurden in den Schulgebäuden, 2, Blumauer-gasse, 2, Pazmanitengasse 26 und 26 b, 2, Feuerbachstraße 1, der Volks- und Sonderschule, 3, Petrus-gasse 10, 3, Löwengasse 12 b und Hegergasse, Ecke Kleistgasse, 4, St. Elisabeth-Platz, 5, Stolberggasse, 6, Mittelgasse, Ecke Spalovskygasse, 9, Glasergasse 8, 10, Carl Prohaska-Platz, Herzgasse, Leibniz-gasse, Kempelengasse und G.W. Pabst-Gasse, weiters in den Schulen, 11, Hasenleitengasse, Rzehak-gasse, Pachmayergasse und Herderplatz 1, ferner in 12, Malfattgasse, Ruckergasse und Steinbauer-gasse, in den Schulgebäuden, 15, Benedikt Schellinger-Gasse, Johnstraße und Zinckgasse, in 16, Kopp-straße, 17, Kindermanngasse, 18, Alseger Straße und Anastasius Grün-Gasse, sowie in 19, Grinzinger

Straße 86 (Kellerobjekt) und 95, Pyrkerstraße 14 und Oskar Spiel-Gasse, schließlich in den Schulgebäuden, 20, Greiseneckergasse, 21, Deublergasse 19 und Reisgasse, 22, Oberndorfstraße, und 23, Steiner-gasse sowie Bendagasse, durchgeführt. Die Umbauarbeiten in der Schule, 22, Stadlauer Straße 51, zur Unterbringung einer Bundeshandelsakademie und einer Bundeshandelsschule konnten abgeschlossen werden.

Von den Bauvorhaben an Berufsschulen wurden an der kaufmännischen Berufsschule in 5, Castelligasse 9—Viktor Christ-Gasse 10, die Modernisierungsarbeiten, an der Berufsschule, 6, Sonnen-uhrgasse 5, die Erneuerungen der Malerei und des Fassadenputzes fortgesetzt. Im Gebäude der 1. Zentralberufsschule, 6, Mollardgasse 87, wurden Lehrwerkstätten vergrößert beziehungsweise verlegt so-wie die Arbeiten zur Sanierung der Wasserinstallation und des Kanalnetzes fortgeführt. Weiters er-folgte die Generalrenovierung und der Einbau einer Warmwasserheizung mit Gasfeuerung in der kauf-männischen Berufsschule, 15, Kauergasse 3—5, die Umstellung des Stromnetzes in der 2. Zentralberuf-schule, 15, Hütteldorfer Straße 7—17, und die Aufstockung und Überdachung der Terrasse in der Berufsschule für das Baugewerbe, 22, Wagramer Straße 65. Schließlich mußten in der Fachschule für wirtschaftliche Frauenberufe, 9, Hahngasse 35, und im Pädagogischen Institut und der Pädagogischen Zentralbücherei, 7, Burggasse 14—16, verschiedene bauliche Herstellungen beziehungsweise Erhaltungs-arbeiten durchgeführt werden.

In den städtischen Heimen für Kinder und Jugendliche wurde im Julius Tandler-Heim die Warmwasserbereitungsanlage erneuert und neben der Fortsetzung der Adaptierung und Leistungssteigerung der Kesselheizanlage im Zentralkinderheim sowie der Adaptierung der Abteilung 12 und Instandsetzung der Aufzüge die Heizanlage im Pavillon III erneuert, die Enthärtungsanlage in der Wäscherei ausgetauscht und die Erdgas-Umstellung durchgeführt. Im Heim Hohe Warte wurde am Umbau der Gruppen 2 und 3 gearbeitet und im Heim Lindenhof der Pavillon III fertiggestellt. Ebenso konnte der Bau der Kanalanlage beendet und der Anschluß an die Kläranlage abgeschlossen werden. Ein 100-Tonnen-Öltank wurde eingebaut, einige Ölbrenner mußten erneuert werden. Im Heim Biedermannsdorf handelte es sich um die Renovierung der Gruppen 4 und 5 und die Erneuerung der Heizung sowie der Warmwasserbereitungsanlage, im Heim Klosterneuburg um den Gruppenumbau im 1. Stock und um einen durch die Erdgasumstellung erzwungenen Austausch sämtlicher gasbeheizter Küchengeräte. Neben der 3. Phase der Umschaltung von 220 auf 380 Volt wurde die Umstellung von Niederdruckdampfheizung auf Warmwasserheizung im Heim Wilhelminenberg fortgesetzt und der Kanal im Wirtschaftsgebäude fertiggestellt. Weiters wurden 1976 zwei Waschräume des Heimes Döbling erneuert. Im Dr. Adolf Lorenz-Heim wurde neben dem Einbau von Wandleuchten und der Durch-führung von Abdichtungsarbeiten der Kamin erhöht und das Dach saniert.

Im Lehrlingsheim „Am Augarten“ mußten die Generalinstandsetzung des Daches, die Erneuerung der Rauchfänge und des Hofbelages sowie eine Beleuchtungsverbesserung im Festsaal und in den Kinder-heimen „Im Werd“ die Erneuerung der Erdgeschoß-Fenster und der Straßenfassade besorgt werden. Im Heim Pötzleinsdorf bedingte die Erdgasumstellung die Anschaffung einer gasbeheizten Warmwasser-Zentralheizung. Erneuert wurden im Heim Rochusgasse die Straßenfassade und die Straßenfenster, im Mutter-und-Kind-Heim der Aufzug. Im zuletzt genannten Heim mußte überdies ein neuer Gaskessel eingebaut werden. Die Arbeiten im Heim Sulzbach-Bad Ischl umfaßten die Fertigstellung des Schwimm-beckens und Errichtung einer Liegehalle, die Erneuerung der Einfriedung sowie eines Teiles des Hof-kanals, eines Klosetts und einer Brauseanlage im Keller. Schließlich wurde das Heim Tribuswinkel an die Ortswasserleitung angeschlossen und die Blitzschutzanlage des Heimes erneuert.

In den Kindertagesheimen wurden außer verschiedenen baulichen Herstellungen und der Errichtung und Instandsetzung von Spielplätzen und Einfriedungen, Bauarbeiten im Zuge der Neu-installation von Zentralheizungsanlagen und andere Installationsarbeiten, einschließlich der Umstellung auf Erdgas, durchgeführt. Als wesentliche Arbeiten aber sind im Oktober der Neubaubeginn des Sonder-Kindertagesheimes in 12, verlängerte Boergasse, Hermann Broch-Gasse, und im August 1976 die Fertig-stellung der drei Kindertagesheime in 2, Vorgartenstraße und Meiereistraße, in 11, Thürlhofstraße, und in 20, Leipziger Straße, anzuführen.

In den Herbergen für Obdachlose wurden neben der Fortsetzung des Umbaus des Tagesraumes und der Duschanlagen in 20, Meldemannstraße, die Waschküche und der Bügelraum im Heim Gänsbachergasse im 3. Bezirk erneuert. In 12, Kastanienallee, wurde die Erneuerung der Fassaden fortgeführt, die der Waschküche und des Bügelraumes abgeschlossen. Weiters wären hier die Umstellung der Zentralheizung auf Leichtölheizung und der Einbau von Brausebädern und Klosettanlagen im Erdgeschoß des Mitteltraktes zu nennen.

Zu den laufenden baulichen Herstellungen an den Gebäuden des Kultur- und Volks-bildungswesens, die für eine Weiterführung des Volkshochschulbetriebes und des Internationa-len Studentenheimes unbedingt erforderlich waren, kamen die Instandsetzungsarbeiten an der

Musikschule 5, Bräuhausgasse 50, und der Modeschule 12, Hetzendorfer Straße 79. Die Arbeiten zur Errichtung eines Hauses der Begegnung in Liesing wurden fortgesetzt.

Im Museumsbereich wurden die Isolierverglasung und die Außenjalousien im Historischen Museum der Stadt Wien erneuert, die Instandsetzungsarbeiten im Haydn-Haus, in der Johann Strauß-Wohnung und im Mozart-Museum laufend fortgesetzt, ebenso die Erweiterungsarbeiten im Mozart-Museum.

Auf dem Gebiet der Denkmalspflege wurden diverse Denkmäler sowie kultur- und lokalgeschichtlich wertvolle Grabdenkmäler in Ortsfriedhöfen restauriert und an Brunnen und Brunnenstuben verschiedene Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Das schadhafte Balustergelände am Wienflußgerinne im Stadtpark mußte erneuert werden. Im Südwestfriedhof 12, Herculiggasse 44, wurden die Arbeiten für den Neubau einer Aufbahnhalle und der Errichtung einer Einfriedungsmauer sowie am Umbau der alten Aufbahnhalle fertiggestellt. Die Arbeiten zur Instandsetzung der Lainzer Tiergartenmauer waren weiterzuführen, ebenso der Ausbau und die Instandsetzung der Wirtschaftsstraßen in den Forstverwaltungen Lainz und Lobau-Wienerwald.

In Fortführung des Bäderbauprogrammes wurden im Ottakringer Bad im Jahre 1976 noch verschiedene Fertigstellungs- und Ergänzungsarbeiten durchgeführt, kleinere Ergänzungsarbeiten auch im Schafberg-Bad. Die Planungs- und Bauvorbereitungsarbeiten für das Sommerbad Atzgersdorf (Höpfelbad) wurden weitestgehend vorangetrieben. Ebenso wurden für erforderliche Renovierungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten im Stadthallen-Bad Vorarbeiten geleistet und kleinere Zusatzarbeiten teilweise beendet.

Erneuerungen und größere Wiederherstellungsarbeiten an Sportanlagen betrafen auch 1976 wieder die Wiener Stadthalle, das Stadion und das Stadionbad. Die Arbeiten zur Errichtung des Hallenstadions (Radrennbahn) 2, Engerthstraße, wurden ebenso fortgesetzt wie die zur Errichtung der Großsportanlage 14, Deutschordeustraße (Sportzentrum West). Die Sportanlage 16, Kendlstraße 48 (SC Helfort), wurde umgebaut, die Errichtung einer Eislauf- und Tenniskleiderkabine, eines Verwaltungsgebäudes und einer Kegelbahn in die Sportanlage 20, Brigittenauer Lände 236, und einer Jugendsportanlage mit Garderobehaus in der Sportanlage 21, Ringelseeplatz, fortgesetzt. Bedingt durch den Bau des Internationalen Amtssitz- und Konferenzzentrums Wien mußten für die Donauparkhalle Ersatzbauten errichtet werden.

Im Bereich der städtischen Einrichtungen wurde im Beschaffungsbereich die Warmwasserbereitungsanlage am Steinlagerplatz erneuert und die Kanalanlage im Hof des Wirtschaftslagers neu hergestellt. Auf dem Naschmarkt wurde die Sanierung der Marktstände beendet und mit den Sanierungsarbeiten des Marktamtgebäudes begonnen. So wie in den vergangenen Jahren waren auch im Jahre 1976 in den offenen Märkten und Marktanlagen die laufenden notwendigen Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Die gesamte Marktfläche des Simmeringer Marktes wurde neu hergestellt. In der Nußdorfer Halle wurden die Sanierungs- und Adaptierungsarbeiten der Amtsräume abgeschlossen und die schon im Jahre 1975 begonnene Neuherstellung der Marktflächen des Viktor Adler-Marktes konnte gleichfalls beendet werden.

Im Bereich des Veterinärwesens wurden die laufenden notwendigen Instandsetzungsarbeiten auf dem Viehmarkt, dem Schlachthof und dem Fleischmarkt durchgeführt. In der Tierkörper-Verwertungsanstalt wurde ein Teil der Hofflächen neu hergestellt und mit dem Neubau der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien begonnen. Der Rohbau war zu Jahresende 1976 bereits errichtet. Im Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx konnte die Planung eines Neubaus der Sanitätsanlagen an Stelle der ursprünglich beabsichtigten Adaptierung des Schweineschlachthofes vorangetrieben werden. Auch für die Einrichtung der Nebenbetriebe durch Adaptierung eines Stallgebäudes wurde die Planung so weit fortgesetzt, daß das baubehördliche Bewilligungsverfahren eingeleitet werden konnte. In der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt wurde neben verschiedenen baulichen Herstellungen, wie Malerei, Anstrich, Kellerausbau, Abflußregulierung und Nirostaabwäsche, eine Prüfstelle für Klimaanlagen errichtet und in der Desinfektionsanstalt der erste Abschnitt der Dacherneuerung abgeschlossen. In sämtlichen Landwirtschaftsbetrieben der Stadt Wien wurden verschiedene bauliche Erhaltungsarbeiten durchgeführt und neue Brunnen geschaffen. Die Glashäuser und Einrichtungen des Reservgartens Hirschstetten im 22. Bezirk wurden generalüberholt. An sonstigen Bauarbeiten in städtischen Einrichtungen wären die Adaptierungsarbeiten für eine nachrichtentechnische Anlage in der Zentralfeuerwache, Am Hof 9, und der Beginn des Neubaus der Feuerwache Landstraße zu nennen.

Im Zentralgebäude der Wiener Amtshäuser, dem Rathaus, mußten auch 1976 eine Reihe von Instandsetzungsarbeiten und laufenden Erhaltungsarbeiten durchgeführt werden. Die im Zuge des Einbaues der Radiatorenheizung notwendigen Professionistenarbeiten wurden weitergeführt, mit den Arbeiten für den Anschluß des Rathauses an die Fernwärmeleitung wurde begonnen. Die Adaptierung von Amtsräumen der Stadtstrukturplanung und der Stadtbauamtsdirektion konnte abge-

geschlossen werden. Adaptiert wurden ferner die Amtsräume des Aufnahmestandes des Personalamtes im Halbstock und die des Presse- und Informationsdienstes im Hochparterre. Die WC-Anlage bei Stiege 7 wurde instand gesetzt und der Einbau einer Katastrophenleitzentrale im Erdgeschoß abgeschlossen.

Auch in den übrigen Gebäuden der Rathausgruppe wurden Umbau- und Instandsetzungsarbeiten fortgesetzt: so im Amtshaus 1, Rathausstraße 4, und im Neuen Amtshaus, Rathausstraße 14—16. Mit der Adaptierung von Amtsräumen im Amtshaus 1, Rathausstraße 9, wurde begonnen. Im Amtshaus 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, wurde der 3. Stock adaptiert, in den städtischen Objekten 1, Bartensteingasse 9, Bartensteingasse 7 und Rathausstraße 2, ein Wohnungsberatungszentrum errichtet. Der 2. und 3. Stock des Amtsgebäudes Bartensteingasse 9 wurde für Bürozzwecke und das Souterrain-Lokal für Zwecke der Magistratsabteilung für Sportangelegenheiten instand gesetzt. In den angemieteten Räumen des Hauses 1, Dr. Karl Lueger-Ring 10, wurden verschiedene Instandsetzungs- und Adaptierungsarbeiten zugunsten des Büros für Organisation der automatischen Datenverarbeitung durchgeführt.

In den Amtshäusern erfolgten in 1, Werdertorgasse 6, der Einbau einer Zentralheizung, in 2, Praterstern 1, der Zu- und Umbau des Mehrzwecksaales, in der Kraftfahrzeug-Prüfstelle 3, Schlechtastraße 4, Adaptierungsarbeiten und im Amtshaus 11, Enkplatz 2, der Einbau von 3 Arztpraxen. Die Arbeiten für den Neubau des Laborgebäudes der städtischen Versuchs- und Forschungsanstalt 11, Rinnböckstraße 15, wurden weitergeführt und die Umbauarbeiten zur Unterbringung eines Chemielabors begonnen. Im Amtshaus 13, Hietzinger Kai 1—3, wurde ein Zubau errichtet und die Modernisierung der Gebäude 15, Gassgasse 8—10, und 16, Richard Wagner-Platz 19, fortgesetzt. Weitergeführt wurden auch der Umbau und die Generalinstandsetzung der Volkshochschule Ottakring, 16, Ludo Hartmann-Platz 7, und die Arbeiten für den Zubau eines Quertraktes und der Aufstockung der Seitentrakte im Amtsgebäude 17, Lienfeldergasse 96. Im Amtshaus in 21, Am Spitz 1, wurde an der Instandsetzung weitergearbeitet und im Bezirkszentrum Donaustadt in 22, Bernoullistraße, eine Kühlanlage eingebaut. Verschiedene bauliche Herstellungen mußten in diversen Mutterberatungsstellen und Jugendämtern und im Gebäude der Wiener Urania durchgeführt werden. Die Arbeiten zur Errichtung eines Ausbildungszentrums für Sozialberufe in Wien 21, Schloßhofer Straße 41, wurden fortgesetzt. Abschließend wären noch verschiedene bauliche Herstellungen in städtischen Gastwirtschaften anzuführen.

Zu den rund ein Dutzend zählenden Demolierungen im Jahre 1976 verschiedener Objekte auf städtischen Liegenschaften gehörte auch der Abbruch der Viktualienhalle in 3, Invalidenstraße—Marxergasse, und der ehemaligen Detail-Markthalle 7, Burggasse 78—80.

Der Rathausverwaltung obliegt nicht nur die bauliche Betreuung des Rathauses und der umliegenden Amtshäuser (Rathausgruppe), sondern auch die Verwaltungstätigkeit für den Betrieb, wie Hausaufsicht, Reinigung, Wartung der Aufzüge und für alle Veranstaltungen im Bereich des Rathauses und außerhalb desselben, wie Eröffnungen fertiggestellter Bauwerke usw. Sie war im Jahre 1976 für den reibungslosen Ablauf von weit mehr als 800 Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Rathauses organisatorisch tätig, darunter 17 Besuchen von Staatsmännern, 46 Verleihungen von Bundesehrenzeichen, Landesehrenzeichen, Kainz-Medaillen, Rettungsmedaillen, der Ehrenmedaille in Gold, von Silbernen Ehrenzeichen, Ehrenbürgerurkunden und Sportehrenzeichen. Weiters zeichnete sie verantwortlich für 94 Großempfänge und Ballveranstaltungen, 170 sonstige Veranstaltungen, wie Angelobungen, Verabschiedungen, Goldene Hochzeiten, Jubiläen, Muttertagsfeiern, 485 kleinere Veranstaltungen, für 47 Konzerte im Arkadenhof, am Rathausplatz, am Oberen Belvedere und im Volksgarten sowie Ständchen im Arkadenhof und am Rathausplatz sowie für 12 Ausstellungen und 28 Eröffnungen von Pensionistenheimen, Schulen, Kindergärten, Sportplätzen, Fußgängerzonen und neuen städtischen Einrichtungen.

Straßenverwaltung und Straßenbau

Im Jahre 1976 waren 2.602 km an öffentlichen Straßen, darunter 140 km Bundesstraßen und 19 km Autobahnen, zu verwalten und zu erhalten. Im Gemeindestraßennetz wurden an Fahrbahnen 460.000 m² instand gesetzt und 323.000 m² neu hergestellt oder erneuert. Bei einer mittleren Breite von 8,50 m ergibt dies, in Straßenkilometer umgerechnet, 54 km an instand gesetzten und 38 km an neu hergestellten oder erneuerten Fahrbahnen. An Autoabstellflächen wurden 16.000 m² instand gesetzt, 39.000 m² neu errichtet. Auf Gehsteigen waren 86.000 m² instand zu setzen und 55.000 m² zu erneuern oder neu herzustellen. Bei einer mittleren Breite von 3 m ergab das eine Strecke von 28,6 km instand gesetzter und 18,2 km neu hergestellter oder erneuerter Gehsteige.

Für die Erhaltung der öffentlichen Verkehrsflächen und für den Ausbau der Siedlungsstraßen waren im Jahre 1976 an gemeindeeigenen Geräten 20 Straßenwalzen, 2 Motorgrader, 2 sonstige

Baumaschinen, 7 Straßenreparaturfahrzeuge und 2 Lastkraftwagen eingesetzt, die insgesamt 5.754 Arbeitsschichten leisteten. Die eingesetzten Straßenreparaturfahrzeuge ermöglichen eine rasche Behebung von Schäden in leichten, bituminösen Straßendecken und legten dabei eine Strecke von 48.500 km zurück. Für die Neuherstellung oder Instandsetzung von Versorgungsleitungen und Kanälen wurden an öffentliche Dienststellen und an private Bauwerber 16.696 Aufgrabungsbewilligungen erteilt und in 98 Fällen in verkehrsreichen Straßen statt der Aufgrabungen Bohrungen oder Minierungen durchgeführt.

Mittels Funkwagen wurden Aufgrabungen, Baustellenabsicherungen und Lagerungen auf öffentlichen Verkehrsflächen überprüft, ferner 420 Inspektionen vorgenommen und hierbei 15.800 km zurückgelegt. Bei 15 Prozent aller Inspektionen konnte die unverzügliche Behebung festgestellter Mängel erfolgreich veranlaßt werden. Es ist daher beabsichtigt, auch in Zukunft die Kontrollfahrten fortzusetzen, um im Interesse der Öffentlichkeit eine möglichst klaglose Abwicklung der Aufgrabungsarbeiten zu erreichen.

Gemeinsam mit der Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien wurden auch im Jahre 1976 erfolgreich Betonprüfungen sowie während der Zuschüttung und auf den zugeschütteten Künetten laufend stichprobenweise Druckversuche mit Lastplatten durchgeführt. Von insgesamt 452 Versuchen konnte an 268 Stellen die ordnungsgemäße Zuschüttung und Verdichtung der Künetten festgestellt werden. Bei den restlichen 184 Stichproben, bei immerhin 41 Prozent, wurden die bauausführenden Firmen beauftragt, durch Nachverdichtungen Mängel zu beheben. In fünf Fällen kamen die Firmen dem Auftrag nicht ordnungsgemäß nach, so daß ein Strafverfahren gegen sie eingeleitet werden mußte.

Des weiteren wurde im Jahre 1976 der Ausbauzustand der Autobahnen im Wiener Bereich, den Richtlinien des Bundesministeriums für Bauten und Technik entsprechend, EDV-mäßig erfaßt und evident gehalten. Die Organisation zur Erhaltung der Autobahnen und deren Nebenanlagen wurde sowohl personal- als auch gerätetmäßig weiter ausgebaut. Durch Ankauf von drei Lastkraftwagen der Type ÖAF 19.240, darunter einer mit aufgebautem Kran, sowie eines VW-Pritschenwagens und eines weiteren Passat-Variant war es dem Magistrat möglich, eine Reihe von Arbeiten, die bisher von Privatfirmen durchgeführt werden mußten, selbst zu übernehmen. Dazu zählt vor allem die Grünflächenpflege auf der gesamten Südautobahn. Der Ausbau der Autobahnmeisterei Inzersdorf konnte weitgehend abgeschlossen werden, so daß ab dem Frühjahr 1977 auch die letzten Erhaltungsarbeiten auf Autobahnen, einschließlich des Winterdienstes, die bisher von anderen Magistratsabteilungen oder von Privatfirmen vorgenommen wurden, von der Magistratsabteilung für Straßenverwaltung und Straßenbau selbst durchgeführt werden können.

An Straßenbauarbeiten in den Hauptverkehrsstraßen wurden am Karlsplatz im 1. Bezirk, im Zusammenhang mit den vom Bund zu tragenden Kosten zur Herstellung der Verkehrsflächen der Bundesstraße 1, Wiener Straße, Baumaßnahmen an Gehsteigen und Parkplätzen durchgeführt. Im Zuge des Ausbaues der Atzgersdorfer Straße im 13. Gemeindebezirk konnten die Bauarbeiten nach Grundeinlösungen für den Anschluß der Gallgasse an das Plateau am Rosenhügel im April 1976 weitergeführt werden. Gleichzeitig wurde das Plateau am Rosenhügel so weit fertiggestellt, daß der Verkehr im gesamten Kreuzungsbereich einschließlich der Gallgasse nach Beendigung der Belagsarbeiten Anfang September aufgenommen werden konnte. Nach Beendigung der Einbautenarbeiten und einer umfangreichen Gleisneulegung wurden im 14. Bezirk in der Linzer Straße, von der Satzberggasse bis zur Bujattiggasse, der Endstation der Straßenbahnlinie 49, die Straßenbauarbeiten begonnen und nach Mitte Dezember 1976, mit Ausnahme der Belagsaufbringung, abgeschlossen. Im 16. Bezirk wurde der Umbau der Ottakringer Straße von der Blumberggasse bis zum Johann Nepomuk Berger-Platz, einschließlich der Festgasse, mit der Aufbringung des Fahrbahnbelages beendet. Nach Fertigstellung der Brücke über die Liesing konnte auch im 23. Bezirk der Ausbau der Laxenburger Straße von der Ober-Laaer Straße bis zum Trappweg zu Ende geführt werden.

Weiters wurde wieder eine Anzahl von Fußgängerübergängen mit einem dauerhaften Weißasphaltbelag versehen; so im 4. Bezirk die Favoritenstraße an den Kreuzungen Rainergasse und Weyringergasse, im 6. der Margaretengürtel, Kreuzung Linke Wienzeile, im 11. die Simmeringer Hauptstraße, Kreuzung Etrichgasse, im 12. die Grünbergstraße im Abschnitt Schönbrunner Straße bis Linke Wienzeile und die Breitenfurter Straße im Abschnitt Hetzendorfer Straße bis Kirchfeldgasse. Der gleiche Belag wurde im 12. und 13. Bezirk für die Atzgersdorfer Straße, Kreuzung Rosenhügelstraße, im 18. Bezirk für die Gersthofer Straße, Kreuzung Hasenauerstraße, und im 23. Bezirk für die Triester Straße, Kreuzung Sternegasse, sowie für die Altmansdorfer Straße, Kreuzung Erlaaer Straße, hergestellt.

Von den Straßen örtlicher Bedeutung wurden unter anderem im 2. Bezirk die Böcklinstraße, die Rueppgasse und die Stuwierstraße, im 5. die Fendigasse, im 10. die Teichgasse, im 12. die Flurschützstraße, im 13. die Karl Wilhelm Diefenbach-Gasse, die Sillergasse und die Streitmannngasse, im 14. Bezirk die Riedstraße, im 16. die Johann Staud-Straße, im 21. die Gerasdorfer Straße und im 23. Bezirk die Franz Schuhmeier-Gasse ausgebaut und mit modernen Belägen versehen. In zahlreichen

Straßen der äußeren Bezirke wurden wieder Oberflächenbehandlungen im Gesamtausmaß von rund 300.000 m² durchgeführt.

Im Rahmen der Errichtung von Fußgängerzonen konnte im 1. Bezirk das Objekt Haarhof, Irisgasse und Naglergasse im Frühjahr 1976 fertiggestellt und zur Gänze seiner Bestimmung übergeben werden. Für die Oberflächengestaltung der geplanten Fußgängerzone im Bereich des Stephansplatzes wurde eine Probepflasterung nach Vorschlägen des Bildhauersymposiums St. Margarethen vorgenommen.

Im Zuge der Regenerierung alter Asphaltbeläge wurden im 1. Bezirk die Augustinerstraße, der Burgring, der Kärntner Ring, der Schuberring, die Schulerstraße und die Sonnenfelsgasse, im 7. Bezirk die Neubaugasse, im 15. die Mariahilfer Straße, im 16. und 17. die Wattgasse und im 19. Bezirk die Krottenbachstraße mit neuen Belägen versehen. Im Bereiche der städtischen Wohnhausanlage im 22. Bezirk, südlich Aderklaaer Straße, wurde mit dem Ausbau der Aderklaaer Straße sowie der Eipeldauer Straße begonnen. Desgleichen konnten im 22. Bezirk im Zuge der Errichtung eines Schulneubaues die Arbeiten zum Ausbau der Steinbrechergasse und der Marbodgasse in Angriff genommen werden. Im 23. Bezirk wurden die Straßenbauarbeiten in der Anton Krieger-Gasse, in der Alvarsgasse, in der Charaugasse, in der Endemanngasse, in der Gatterederstraße, in der Pöllerritzergasse und in der Stenografengasse abgeschlossen.

Bei privaten Wohnhausanlagen und sonstigen Neuanlagen wurden unter anderem die Straßenbauarbeiten im 11. Bezirk in der Lorystraße, im 13. in der Elisabethallee, in der Fasangartengasse, in der Würzburggasse und im 23. in der Anton Baumgartner-Straße und in der Ostrandstraße (Wohnpark Alt-Erlaa) durchgeführt und zum Teil beendet. Im 19. Bezirk in der Zuckerkandlgasse wurden die Bauarbeiten fortgesetzt, im 15. in der Storchengasse, im 21. in der Rappgasse und im 22. Bezirk in der Jüptnergasse wurde mit dem Ausbau neuer Straßenzüge begonnen.

Zahlreiche Frostschäden mußten nach der Winterperiode 1975/76 behoben werden. So wurden unter anderem im 2. Bezirk die Gabelsberggasse, der Max Winter-Platz und die Wehlstraße, im 3. Bezirk die Kübeckgasse und die Löwengasse, im 5. Bezirk die Ramperstorffergasse und die Vogelganggasse, im 6. Bezirk die Fügergasse und die Gumpendorfer Straße, im 7. Bezirk die Bernardgasse und die Kandlgasse, im 8. Bezirk die Pfeilgasse und die Kochgasse, im 9. Bezirk die Galileigasse, die Hörlgasse, die Marktgasse, die Tendlergasse und die Türkenstraße, im 13. Bezirk die Jagdschloßgasse und die Testarellogasse, im 14. Bezirk der Achtundvierzigerplatz, die Hackinger Straße, die Kendlerstraße, die Mitisgasse und die Zehetnergasse, im 15. Bezirk die Clementinengasse, im 16. Bezirk die Bachgasse, die Deinhardsteingasse, die Gomperzgasse, die Hasnerstraße und die Hippgasse, im 17. Bezirk die Neuwaldegger Straße, im 18. Bezirk die Antonigasse, die Dempschergasse, die Leo Slezak-Gasse und die Michaelerstraße, im 20. Bezirk der Allerheiligenplatz, die Hellwagstraße und die Pappenheimgasse und im 22. Bezirk der Biberhaufenweg teilweise vollkommen erneuert und frostsicher umgebaut.

Die Straßenbauten in Siedlungen wurden auch im Jahre 1976 fortgesetzt, vor allem im 2. Bezirk ein Parkplatz in der Freudenau südlich des Lusthauses sowie Straßen im Siedlungsgebiet Dammhaufen, im 11. Bezirk der Friedhofsweg östlich des Krematoriums, der Verbindungsweg zwischen der Kapleigasse und der Pfaffenaugasse und die Pfaffenaugasse selbst, im 14. Bezirk die Eichbachgasse, die Korngoldgasse, die Moschingergasse, im 21. Bezirk die Bolzanogasse, In der goldenen Erden und die Tilakstraße sowie im 22. Bezirk Parkplätze in der Brockhausengasse und am Schilfweg für die Benutzer der Nacktbadeplätze (FKK), weiters der Alte Wiener Weg, der Arnikaweg, die Dumreicher-gasse, die Guido Lammer-Gasse, die Knollergasse, die Memlinggasse und der Schilfweg. Insgesamt wurden 60.000 m² Siedlungsstraßen hergestellt und auch hier zahlreiche Frostschäden behoben. Ferner wurden auch 1976 zugleich mit den Straßenbauarbeiten und auf Ersuchen der Anrainer Niveau- und Gehsteigerstellungen durchgeführt.

In Fortsetzung des U-Bahn-Baues wurden zahlreiche Straßenzüge umgebaut beziehungsweise saniert, und zwar im 1. Bezirk Abschnitte des Getreidemarktes und der Landesgerichtsstraße sowie der Graben von der Bräunerstraße bis zur Seilergasse, im 2. Bezirk Teile der Lassallestraße und des Pratersterns, im 4. Bezirk die Favoritenstraße von der Waltergasse bis einschließlich Südtiroler Platz, die Theresianumgasse und die Waltergasse, im 8. Bezirk ein Teil der Landesgerichtsstraße, im 9. Bezirk die Maria Theresien-Straße von der Schottengasse bis zur Börsegasse und im 10. Bezirk die Erlachgasse, die Pernerstorffergasse, der Viktor Adler-Platz und in Teilabschnitten die Wielandgasse.

Im Zuge der Aufschließung von Betriebsbaugebieten waren 1976 ebenfalls umfangreiche Straßenbauarbeiten erforderlich. So wurde im 3. Bezirk im Betriebsbaugebiet „Erdberger Mais“ mit dem Ausbau der Molitorgasse begonnen und der erste Teilabschnitt des Franzosengrabens fertiggestellt. Im 10. Bezirk im Betriebsbaugebiet „Aldergründe“ konnte die Ober-Laaer Straße sowie die Kaistraße einschließlich des Fußweges und der Fußweg zwischen Gasse 4 und Mühlgasse zur Gänze fertiggestellt werden. Im 21. Bezirk im Betriebsbaugebiet „Siemens Areal“ setzten die Bau-

arbeiten in der Heinrich von Boul-Gasse ein. Im 22. Bezirk im Betriebsbaugebiet „Haschagründe“ wurde der Bau der Lavaterstraße abgeschlossen und mit dem Ausbau eines Teilabschnittes der Aspernstraße begonnen. Im 23. Bezirk im Betriebsbaugebiet „Perfektastraße“ wurden in der Gasse 1, in der Canevalestraße, in der Carlberggasse, in der Forchheimergasse, in der Herzigasse (Gasse 2) und in der Schloßparkgasse die bituminösen Tragschichten aufgebracht. Weiters wurde in diesem Bezirk im Betriebsbaugebiet „Wiener Flur“ mit dem Ausbau der Atzlergasse, der Basler Gasse, der Dernjagasse, der Karl Tornay-Gasse und der Stipcakgasse begonnen. Die Haidengasse und Wettengelgasse wurden mit Ausnahme der Belagsaufbringung und die Nejesgasse sowie die Sevcikgasse zur Gänze fertiggestellt.

Von den Arbeiten auf Bundesstraßen wurde am Karlsplatz der Ausbau der Bundesstraße 1, Wiener Straße, in Angriff genommen und die Belagerneuerung fortgesetzt. Im 14. Bezirk erhielten die stadteinwärtsführende Richtungsfahrbahn der Anschlußstelle Auhof, die Linke Wienzeile von der Winkelmannstraße bis zur Schloßallee und ihre Fortsetzung im 15. Bezirk von der Lobkowitzbrücke bis zur Winkelmannstraße neue moderne Fahrbahnbeläge. Die Straßenbauarbeiten an der Bundesstraße 3, Donaustraße, umfaßten im 21. Bezirk Belagsarbeiten im Bereich der Kreuzung Hermann Bahr-Straße und Brünner Straße, den Ausbau der Hermann Bahr-Straße von der Brünner Straße bis zur Prager Straße und Umbauarbeiten an der Prager Straße von der Hermann Bahr-Straße bis zur Galvanigasse, insbesondere im Bereich der Einbindung der S 2. Schließlich wurden im Baulos Patrizigasse, Hoßplatz und Donaufelder Straße bis Josef Baumann-Gasse Grundfreimachungen, Zaunversetzungen, Gleisregulierungen und Einbautenverlegungen als Vorarbeiten für den Straßenbau durchgeführt. Im 22. Bezirk wurden im Zuge der Bundesstraße 8, Angerer Straße, zwei neue Baulose begonnen, und zwar die Wagramer Straße von der Erzherzog Karl-Straße bis Steigenteschgasse und die Süßenbrunner Hauptstraße von der Bettelheimstraße bis zum Friedhofweg. Auf der Bundesstraße 10, Budapester Straße, verlagerte sich das Schwergewicht der Bauarbeiten auf die Anschlußstelle Nordbrücke, der Verknüpfung mit der Bundesstraße 14, Klosterneuburger Straße, und der S 2, wobei auch Arbeiten an Stützmauern sowie am Unterbau für die Verlegung der ÖBB-Strecke Heiligenstadt—Brigittenuau durchgeführt wurden. Seitens der Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau wurden dort die Arbeiten zur Errichtung der Hochstraße Handelskai fortgesetzt.

Im Süden Wiens wurde der Ausbau der Bundesstraße 12, Brunner Straße, im 12. Bezirk, in den Abschnitten Breitenfurter Straße von Altmannsdorfer Straße bis Kirchfeldgasse und von Kunerolgasse bis Brunner Straße und Erlaaer Straße mit der Errichtung einer Asphaltdecke aus Rauhhartguß abgeschlossen. Im Zuge der Bundesstraße 14, Klosterneuburger Straße, Abschnitt „Nordbrücke—Nußdorf“, wurde mit der Errichtung einer ÖBB-Brücke über den Donaukanal begonnen, ebenso die Vorarbeit für den Bau der Hochstraße „Nußdorf“ sowie für die Absenkung der Grinzinger Straße in Angriff genommen. An der Bundesstraße 221, Wiener Gürtel-Straße, wurden neben der laufenden Erneuerung schadhafter Betonfelder im 4. Bezirk die Unterführung Südtiroler Platz und im 5. Bezirk der Margaretengürtel von der Hollgasse bis Nr. 47 einschließlich der Unterführung Matzleinsdorfer Platz mit einem neuen Rauhhartgußasphaltbelag versehen. Im 15. Bezirk wurde am Europaplatz eine Fahrbahnverbreiterung durch Zulegung eines Fahrstreifens auf der Seite des Westbahnhofes durchgeführt. Im Bereiche der Bundesstraße 222, Wiener Vororte-Straße, wurde im 16. Bezirk in der Maroltingergasse von der Steinbruchstraße bis zur Zwinzstraße ein neuer Asphaltbetonbelag und im 18. Bezirk im Baulos Gersthofer Straße, Türkenschanzplatz und Max Emanuel-Straße ein Rauhhartgußasphalt eingebaut. Baumaßnahmen an der Bundesstraße 224, Altmannsdorfer Straße, wurden gesetzt im 12. Bezirk an der Kreuzung Altmannsdorfer Straße und Sagedergasse, wobei im Zusammenhang mit der Errichtung einer automatischen, koordinierten Verkehrslichtsignalanlage der Umbau beziehungsweise die Neuerrichtung einer Bushaltestelle in der stadteinwärtigen Nebenfahrbahn der Altmannsdorfer Straße erforderlich wurde. Im 12. und 13. Bezirk wurde die Fahrbahn der Altmannsdorfer Straße von der Sagedergasse bis zur Anton Baumgartner-Straße ohne Plateaus und Aufweitungen mit einem neuen Asphaltbetonbelag versehen. Auf der Bundesstraße 225, Wienerbergstraße, erhielt im 10. Bezirk die Triester Straße von der Wienerbergstraße bis zur Raxstraße einen neuen Asphaltbetonbelag.

Das Hauptgewicht der Arbeiten auf dem Autobahnsektor lag weiterhin auf der baumäßigen Herstellung der Autobahnverbindung A 23, A 3 und A 20, zwischen der Anschlußstelle Favoriten und dem Autobahnknoten Prater, den Endpunkten der bereits in Wien bestehenden und unter Verkehr liegenden Autobahnstücke. Darüber hinaus waren baumäßig Arbeiten an der A 4, Ost-Autobahn, im Gange. Im Bereich der A 22, Donauufer-Autobahn, wurden die Verlegungsarbeiten an der 110-kV-Freileitung der Stadtwerke — Elektrizitätswerke im Abschnitt der Landesgrenze Wien und Niederösterreich bis zur Nordbrücke fortgesetzt. In den einzelnen noch nicht unter Verkehr liegenden Autobahnabschnitten sind eine Reihe von Ausbaumaßnahmen durchgeführt worden: Im Bereich der A 2, Süd-Autobahn (Anschlußstelle Sterngasse), konnten die Arbeiten an der Autobahnmeisterei Inzersdorf im 23. Bezirk weitgehend vorangetrieben werden. An dem im Verlauf der A 3, Südost-Autobahn, liegenden



Amtsführender Stadtrat Hans Böck (Bauten) und Amtsführender Stadtrat Heinz Nittel überzeugen sich vom Fortschritt der Bauarbeiten zur Herstellung der Abfahrt Nordbrücke in den 21. Bezirk, Sinawastin-gasse

Straßenbau

Brückenbau

Für die eingestürzte Reichsbrücke wurden zwei Ersatzbrücken über den Donaustrom errichtet. Im Bild links ist die Straßenbrücke, rechts die Brücke für die Straßenbahn zu sehen





Um den Wohnwert in älteren Wohnhausanlagen zu verbessern, werden Personenaufzüge eingebaut. Im Bild: Angebauter Personenaufzug mit Stahlgerüst und Profilitverglasung
Wohnungswesen

Aus den Mitteln des Wohnungsverbesserungsgesetzes wurde in der städtischen Wohnhausanlage im 20. Bezirk, Brigittenauer Lände 148—154, der Einbau einer Zentralheizung mit Fernwärmeversorgung finanziert



Objekt ES 22 und Autobahnknoten Arsenal im 10. und 11. Bezirk wurden im Bereich Geiereckstraße, Urselbrunnengasse und dem Gelände An der Ostbahn die Arbeiten zur Verknüpfung der Südost-Autobahn mit der Autobahnverbindung Wien-Süd und der Wiener Gürtel-Autobahn fortgesetzt. Im Bereich der A 4, Ost-Autobahn (Flughafenautobahn), wurde im 2. Bezirk zur Überführung der stadteinwärtsführenden Richtungsfahrbahn über eine Anrainerstraße das Objekt Anrainerbrücke fertiggestellt. Im Bereich der Erdbergstraße und Erdberger Lände im 3. Bezirk wurden als Vorbereitung für den Bau der stadtauswärtsführenden Richtungsfahrbahn der Ost-Autobahn entlang des Donaukanals die Einbautenverlegungen und Baufeldfreimachungen fortgesetzt. Mit dem Bau der Erdbergstraße konnte begonnen werden. Beim Umbau der Ostbahnbrücke im 2. und 11. Bezirk wurden die Arbeiten zur Verbreiterung der Durchfahrtsöffnungen für die Autobahn an der ÖBB-Brücke über den Donaukanal abgeschlossen. Im Baulos Freudenau konnte der Bau der stadteinwärtsführenden Richtungsfahrbahn der Ost-Autobahn entlang des Donaukanals weiter vorangetrieben werden.

Im Autobahnknoten Prater A 20, der Wiener Gürtel-Autobahn, wurde die Autobahn-Donaukanalbrücke durch Aufbringung des restlichen Fahrbahnbelages in ihrer vollen Breite benützbar gemacht. Im 3. und 11. Bezirk wurden am Objekt Hochstraße St. Marx und Knoten Landstraße die Brückenbauarbeiten zwischen Donaukanal, Gürtel und Geiereckstraße für die Herstellung zur Autobahnverbindung Wien-Süd planmäßig weitergeführt. Die Arbeiten zur Herstellung eines Anschlusses der Hochstraße St. Marx an den Franzosengraben im Bereich der Anschlußstelle St. Marx im 3. Bezirk wurden fortgesetzt. Die Errichtung des Brückenobjektes ES 21 der A 23, Autobahnverbindung Wien-Süd, einer wichtigen Fußgängerverbindung, im 10. Bezirk über die Autobahn und das Schlepplgleis der Schmidstahlwerke und der Anschlußbahn im Zuge der Ferdinand Löwe-Straße und Moselgasse wurde zum Abschluß gebracht. Mit der Errichtung der Unterführung der verlängerten Puchsbaumgasse unter die Autobahn im 10. Bezirk wurde begonnen. Die Arbeiten an der Überführung der Laaer Berg-Straße über die Autobahn im 10. Bezirk konnten zu Ende gebracht werden. Nach Abschluß der Rohbauarbeiten am Tiefbauwerk und an der Anschlußstelle, nämlich des Tunnels, der Stützmauern und der Rampenfahrbahnen, für die Unterführung der Autobahn unter die Straßenzüge Favoritenstraße, Grenzachstraße und Ludwig von Höhnel-Gasse im 10. Bezirk wurde der Innenausbau vorbereitet und in der Anschlußstelle Favoriten der Grünverbau durchgeführt.

Brücken- und Wasserbau

Im städtischen Brückenbau wurden 1976 die Bauarbeiten für den Anteil der Stadt Wien am Brückenneubau der Kagraner Brücke, nämlich die Herstellung der überbreiten Gehwege und Stiegenabgänge, fortgesetzt. Die Verkleidungsarbeiten der Unterführung der Donauländebahn unter die Laaer Berg-Straße mußten aus Termingründen ebenso wie die Arbeiten an der Anstricherneuerung der Rotundenbrücke über den Donaukanal zurückgestellt werden. Die Korrosionsschutz-, Isolier- und Belagsarbeiten bei der Generalinstandsetzung des Döblinger Steges über den Donaukanal wurden fortgesetzt und fertiggestellt.

Im Rahmen der Bundesbauvorhaben wurden an der Kagraner Brücke die Herstellungsarbeiten an den Widerlagern, der Flügelmauer und an einem Tragwerksteil fortgesetzt, ebenso die Arbeiten für die Herstellung der Hochstraße St. Marx. Als Kompensation für die eingestürzte Reichsbrücke wurde mit dem Bau einer Straßenersatzbrücke aus Stahl im Herbst 1976 begonnen; die Arbeiten konnten bis Weihnachten fertiggestellt und die Brücke dem Verkehr übergeben werden. Die Bauarbeiten für den Neubau der ÖBB-Brücke über den Donaukanal im Zuge der neuerlegten ÖBB-Nordschleife wurden begonnen, die Arbeiten an der Hochstraße Handelskai im Zuge der Bundesstraße 10 mit Anschluß an die Nordbrücke fortgeführt. Bis auf kleinere Restarbeiten konnten die Bauarbeiten an der Ostbahnbrücke über den Donaukanal abgeschlossen werden; die Brücke wurde dem Eisenbahnverkehr ohne Einschränkungen freigegeben. Bei der Freudenauer Hafenbrücke, der Baumgartner Brücke und der Margaretengürtelbrücke wurden Instandsetzungsarbeiten durchgeführt.

Der Schutzwasserbau erforderte weitere Erhaltungsarbeiten an Wiener Gewässern wie dem Liesingbach, dem Wienfluß und an den übrigen Bächen und Gerinnen, für die im Jahre 1976 insgesamt 17,8 Millionen Schilling aufgebracht werden mußten. An Neubauten wurden die Projektierungsarbeiten für das 2. Baulos der Regulierung des Schwechat-Wildbaches im Unterlauf in Angriff genommen und weitgehend fertiggestellt. Die Probebohrungen zur Gewinnung von Baugrundaufschlüssen sowie die Erstellung eines Beweissicherungsnetzes für Grundwasser wurden gleichfalls beendet. Mit den Regulierungsarbeiten im ersten Baulos konnte im Herbst 1976 begonnen werden. Die Instandsetzung der Stadtbahnmauer am Wienfluß wurde im Jahre 1976 mit der Instandsetzung des Abschnittes Schönbrunner Brücke bis Storchensteg abgeschlossen. Die Arbeiten am Rosenbach zur Teich- und Damm-

sanierung im Gelände des Dehnparkes wurden mit der Fertigstellung des Ein- und Auslaufbauwerkes sowie mit der Ausführung der Dammdichtung weitergeführt und auch die Regulierungsarbeiten am Mühlwasser fortgesetzt. Es konnte noch 1976 nach der Fertigstellung der Baggerungsarbeiten begonnen werden, die Humusierung und Begrünung im Oberen Mühlwasser, im Bereich des Entlastungsgerinnes Alte Donau, durchzuführen, um hier einen neuen Erholungsraum für die Bevölkerung zu schaffen. Im Zuge der Sanierung der Alten Donau wurde eine Schlammabsaugung im Bereich des städtischen Strandbades Gänschäufel veranlaßt. An der Wienfluß-Trennmauer wurden Torkretierungsarbeiten im Anschluß an den bereits 1975 begonnenen Abschnitt im Bereich des Rückhaltebeckens III durchgeführt. Im Rahmen der kleineren wasserbaulichen Arbeiten und Planungen wurden Projektierungsarbeiten für die Verrohung des Choleragrabens, für die Liesingbachregulierung in Kalksburg, für die Errichtung eines Retentionsbeckens an Kräuterbach und für die Herstellung eines Ablaufes vom Silbersee fertiggestellt. Weiters wurde an der Gewässerkartei von Wien weitergearbeitet.

Im Zuge der Bauarbeiten im Jahre 1976 für den verbesserten Donauhochwasserschutz wurde die Erhöhung beziehungsweise Verschwenkung des linken Donaukanalrückstaudammes durchgeführt. Dabei war es notwendig, eine etwa 1,45 km lange Stützmauer zu errichten. Am linken Donauufer konnten die Tiefbauarbeiten am Einlaufbauwerk abgeschlossen werden, ebenso die Arbeiten an der Inneneinrichtung des Wartengebäudes. Weitergeführt wurde die Arbeit an der elektrischen Einrichtung für die Wehrverschlüsse sowie dem Heiztrafo, der Wehrsteuerung und der Koppelschränke für die Fernsteuerung sowie die Montage der übrigen elektrischen Anlagen, wie der Niederspannungsversorgung, der Beleuchtung, der Fernsteuerung und der Notstrom- und Batterieanlage. Das Baulos 1 des Entlastungsgerinnes mit einer Gesamtlänge von 9,4 km wurde projektsgemäß weiter ausgeführt und der Ausbau des 150 m breiten Gerinnes um 1,4 km vorangetrieben. Die Gesamtlänge beträgt nunmehr 4,3 km. Insgesamt wurden bis jetzt 5,5 Millionen m³ Aushubmaterial bewegt, davon im Jahre 1976 rund 1,5 Millionen m³. Mit dem Aushubmaterial wurde weiterhin der linksufrige Schutzdamm verstärkt beziehungsweise der Inselkörper aufgebaut. Die Dammverstärkung beträgt nach der Verlängerung von 1,4 km im Jahre 1976 insgesamt 6,5 km und erstreckt sich von der Praterbrücke bis auf Höhe des Zentraltanklagers Lobau. Weitere 10 ha hochwasserfreie Inselfläche konnten begrünt und mit Bäumen bepflanzt werden, so daß Ende 1976 insgesamt 35 ha der Insel als fertiggestellt angesehen werden konnten. Die Böschungen des Entlastungsgerinnes wurden mit weiteren 20.000 m² Betongrassteinen auf ein Gesamtausmaß von 55.000 m² gesichert. Zur Sicherung der Sohle und der Unterwasserböschungen wurden bisher 530.000 t an Wasserbausteinen eingebaut, davon 1976 150.000 t. Da die Leitungsumlegung der ÖMV-Produktenleitungen und Kanäle noch nicht erfolgen konnte, mußten die Baggerungsarbeiten am Gerinne mit den Großgeräten im Oktober 1976 unterbrochen werden.

Das Entlastungsgerinne im Baulos 2 erstreckt sich vom Einlaufbauwerk in Langenzersdorf bis zum Wehr 1 auf Höhe der Praterbrücke über eine Länge von rund 12 km. Die Bauarbeiten wurden beim Einlaufbauwerk in stromabwärtiger Richtung begonnen. Als Vorausmaßnahme wurde der im Zuge der Errichtung des Einlaufbauwerkes verstärkte Hubertusdamm auf eine Länge von 3,8 km, das ist vom Einlaufbauwerk stromab bis zur Überfuhrstraße, mittels Rütteldruckverfahren gedichtet. Dies bildete die Voraussetzung zur Errichtung eines Vorflutgrabens, mit dessen Hilfe der Wasserspiegel unterhalb des Einlaufbauwerkes bis in die Nähe des späteren statischen Stauspiegels abgesenkt wurde, um die Aushubbedingungen zu verbessern. Der Grob-aushub in diesem Bauabschnitt erstreckte sich bis Ende 1976 auf eine Länge von 1,4 km.

Zur Stauhaltung und Regulierung des Wasserspiegels im Entlastungsgerinne und damit auch des Spiegels der Alten Donau, die über das Grundwasser aus der Stauhaltung gespeist wird, wird bei Donau-Kilometer 1.926,15 das Wehr 1 errichtet. Diese Wehranlage besteht nach ihrer Vollendung aus 5 Wehrfeldern von je 24 m lichter Weite und 33 m Länge, aus 4 Flußpfeilern mit 4 m Breite und, gemessen von Fundamentsohle bis Oberkante, 18 m Höhe sowie aus 2 Landpfeilern und auf jeder Seite rund 150 m Ufermauer. Zur Aufnahme der Druckkräfte der belasteten Segmentverschlüsse erhalten die Wehrpfeiler eine Vorspannbewehrung. Über das Wehr wird eine Straßenbrücke der Brückenklasse I mit 7,50 m Fahrbahnbreite geführt. Als Wehrverschlüsse wurden einfache Drucksegmente gewählt, deren Oberkante einen halben Meter über dem maximalen statischen Stauspiegel liegt. Bei allen Verschlüssen sind Überfallshauben vorgesehen. Die Verschlüsse können so hoch gehoben werden, daß ihre Unterkante 1 m über dem Oberwasserspiegel im Entlastungsgerinne liegt. Die Drucksegmente erhalten öldruckhydraulische Antriebe. Eine Dotation des Entlastungsgerinnes im Ausmaß von 8—25 m³/sec ist durch die Wehrverschlüsse möglich. 1976 wurde die Baugrube, 300 × 300 m, die zur Gänze im Bereich des derzeitigen Überschwemmungsgebietes der Donau liegt, errichtet. Die Oberkante der Baugrubenumschließung liegt auf Höhe 162,8 m über dem Meeresspiegel. Die Dichtung besteht im Untergrund aus einer bis 22 m tiefen Schmalwand, darüber befinden sich Kiesdämme mit Foliendichtung und Steinrollierung an der Außenseite. Die Herstellung der Gründung aus Schlitzwandkästen erfolgte

mittels einer Grundwasserabsenkung um etwa 4 m unter den örtlichen Grundwasserstand in besonders schwierigen Bodenverhältnissen. Die kompletten Gründungsarbeiten konnten 1976 fertiggestellt werden, nämlich die Wehrpfeiler und Ufermauern sowie die Ober- und Unterwasser-Kolkschutzplatten und das Tosbecken zwischen den Pfeilern. An den Stahlwasserbauarbeiten auf der Baustelle wurde in den Fertigungswerkstätten voll gearbeitet.

Im **V e r k e h r s w a s s e r b a u** mußten im Hafen Lobau, um die Sicherheit des Betriebes auch bei Einsatz von modernen Betriebsmitteln zu gewährleisten, Teile des Schienennetzes der Gleise der Hafenbahn mit einem verstärkten Oberbau versehen werden. Die Neulage des Bahnhofsgleises 11 mit einer Länge von 400 m wurde durchgeführt, während vom Bahnhofsgleis 13 erst mit einem geringen Teil der Arbeiten begonnen werden konnte. Für die Trinkwasserversorgung wurden im ersten Bauteil die Arbeiten soweit abgeschlossen, daß die neue Versorgungsleitung in Betrieb genommen werden konnte. Um ein gefahrloses Befahren der Einfahrt in den Hafen Kuchelau zu gewährleisten, wurden in diesem Bereich Baggerungen durchgeführt. Vom Bundesministerium für Verkehr wurden für 1976 an Förderungsbeiträgen für Hafeneinrichtungen 650.000 S zur Verfügung gestellt.

Im **G r u n d b a u** wurde für die Errichtung der städtischen Hoch- und Tiefbauten, auch solchen der Wiener Stadwerke, die Fundamentbeschau durchgeführt und die Fundierungsart, die zulässige spezifische Belastung des Baugrundes, die Fundierungstiefe usw. angegeben oder geprüft. Die Angaben beziehungsweise Überprüfungen der Fundierungen erfolgten auf Grund der Ergebnisse von Baugrunduntersuchungen, auch solcher von Großbelastungsversuchen an den Baustellen, auf Grund verschiedener grundbaustatischer Berechnungen und der Auswertung der Ergebnisse von Setzungsmessungen verschiedener Bauwerke usw. Während der Planung wurden die Architekten und die befaßten Dienststellen grundbautechnisch beraten.

Bemerkenswert war die Fundierung der städtischen Wohnhausanlage 22, südlich der Aderklaaer Straße. Nach eingehenden Untersuchungen wurde erstmals im Wiener Raum der Versuch unternommen, die dort überwiegend bis in Tiefen von 6 und mehr Metern vorhandenen locker geschütteten Auffüllungen ehemaliger Kiesgruben, bestehend aus unterschiedlichsten Erdstoffen, durch Anwenden des sogenannten Rütteldruckverfahrens soweit zu verbessern, daß seichte Flachgründungen, Streifen- und Einzelfundamente vorgesehen werden konnten. Gegenüber den echten Tiefgründungen, wie Brunnen, Pfähle oder Schlitzwandelemente, die zwar sichere, aber auch aufwendige Gründungsarten darstellen, konnten auf diese Weise bemerkenswerte ökonomische Vorteile für die Stadt Wien erzielt werden, so daß eine weitere Anwendung dieses Verfahrens bei künftigen Bauvorhaben bei vergleichbaren Verhältnissen nicht auszuschließen wäre. Bei den Schüttungen und Verdichtungsarbeiten im Baulos 2 des Entlastungsgerinnes wurden laufend die notwendigen Qualitätskontrollen durchgeführt und die Gründungsarbeiten für die Behelfsbrücken stromaufwärts der Reichsbrücke außergewöhnlich intensiv und dauernd überwacht, da infolge Zeitmangels keine Aufschlußbohrungen vorgenommen werden konnten. Die bei der Herstellung der Bohrpfähle gewonnenen Erkenntnisse über den Baugrund wurden bei der Fundierung laufend berücksichtigt.

Im Rahmen der Amtssachverständigen-Tätigkeit für den Grundbau wurde auch 1976 parallel dazu die Bauberatung in baugeologischer Hinsicht auf den U-Bahn-Baulosen fortgesetzt. Neben der grundbautechnischen Beaufsichtigung der U-Bahn-Baustellen waren auch alle Bauführungen zu kontrollieren, die dem Eisenbahngesetz entsprechend in unmittelbarer Umgebung beziehungsweise im Einflußbereich der U-Bahn-Anlagen durchgeführt wurden, insbesondere der Großbaustellen, wie dem Neubau der Technischen Universität auf den Freihausgründen, der Messeplatz- und der Kärntnertorgarage und dem neuen Amtshaus Forum. Bei Schäden an mehreren städtischen Bauten, welche durch ungleiche Setzungen entstanden sind, wurden nach eingehender Überprüfung und Klärung der Ursachen entsprechende Maßnahmen zu deren Beseitigung vorgeschlagen. Städtische Dienststellen, welche mit privaten Bauvorhaben und mit auftretenden Schäden an privaten Bauten befaßt waren, wurden grundbautechnisch beraten.

Die Untergrundverhältnisse für 84 Hoch- und Tiefbauten der Stadt Wien, die teilweise noch im Planungsstadium waren, wurden durch Baugrunduntersuchungen aufgeschlossen. Umfangreiche Arbeiten ergaben die Baugrunduntersuchungen für die Wohnhausanlage 12, Am Schöpfwerk, und 22, südlich Aderklaaer Straße, für das Sozialmedizinische Zentrum Ost, 22, Wulzendorfstraße, für die Schwechat-unterlaufregulierung in Niederösterreich, für die Stadtbahnhaltestelle in der Thaliastraße, für die Anschlußstelle Nordbrücke im 19. Bezirk und die Hochstraße Kaiser-Ebersdorf der Autobahn im 11. Bezirk. Weiters wurden die Baugrunduntersuchungen für die 5. Donaubrücke im 20. und 21. Bezirk, die Floridsdorfer Brücke im 20. und 21. Bezirk, die Reichsbrücke im 2. und 22. Bezirk und für die Straßenbahnlinie 64, Am Schöpfwerk und den Wohnpark Alt-Erlaa im 12. und 23. Bezirk begonnen. Um genauere Kenntnis der Baugrundverhältnisse in dem bereits trassenmäßig festliegenden Teil der U-Bahn-Linie U 3 (Abschnitt 1, Bellariastraße bei 3, Rochusgasse und Verbindungsgleislinie U 3—U 4

Franz Josefs-Kai bei Stadtpark) zu erhalten, wurden die Baugrundaufschließungsarbeiten fortgesetzt und damit 90 Prozent der in diesem Bauabschnitt erforderlichen Aufschlußarbeiten abgeschlossen. Im Abschnitt der gleichen Linie von 3, Rochusgasse bis Erdberg, und von 7, Zieglergasse, bis 15, Westbahnhof—Kardinal Rauscher-Platz, wurden zur genaueren Festlegung des Trassenverlaufes weitere orientierende Baugrunduntersuchungen durchgeführt. Insgesamt sind bisher 85 Prozent der in diesen Bauabschnitten erforderlichen orientierenden Aufschlußarbeiten vollzogen worden.

Der Baugrunderkater wurde durch viele neue Baugrundaufschlüsse erweitert. Die Neuordnung des Katasters, bedingt durch die neu erschienenen Blätter der Stadtkarte 1 : 2.000, wurde fortgesetzt.

Heizungs- und Maschinenbau

Die betriebsmäßig geführte Heizwerkstätte der Magistratsabteilung für Maschinenbau, Wärme-, Kälte- und Energiewirtschaft hatte im Jahre 1976 Erhaltungsarbeiten der Heizanlagen in Objekten der Hoheitsverwaltung, den Entstördienst an rund 330 Ölbrennern und die Überholungs- und Konservierungsarbeiten von 200 schmiedeeisernen Zentralheizungskesseln nach Ende der Heizperiode sowie die feuerseitige Reinigung von 300 Zentralheizungskesseln durchzuführen. Ihr Servicedienst betreute hochwertige technische Anlagen in Spitälern, Herbergen, Schulen, Kindergärten, Amtshäusern und sonstigen städtischen Gebäuden. Auch die Winterbaubeheizungen von in Bau befindlichen Anlagen waren zu überwachen. Der Jahresumsatz hat sich gegenüber 1975 um 19 Prozent auf 45,9 Millionen Schilling erhöht. Der hohe Gebarungüberschuß von 3,3 Millionen Schilling war in der starken Auslastung des Betriebes bei einem äußerst geringen Krankenstand der Bediensteten von 3,3 Prozent begründet.

Zu den Erhaltungsarbeiten zählte auch die Betreuung von 25 Kesselhäusern in Altgemeindehäusern mit rund 7.000 Wohnungen, wobei 20 Jahre alte Kesselanlagen gegen neue ausgetauscht werden mußten. In der Wohnhausanlage 19, Döblinger Hauptstraße, konnte an Stelle der Kesselauswechslung der bereits vor 10 Jahren vorbereitete Fernwärmeanschluß durchgeführt werden.

Kühlanlagen, Großküchenanlagen, Speiserverteilanlagen sowie die Schnee-Erzeugungsanlage Hohe-Wand-Wiese wurden betreut und für die in 106 Objekten erforderlichen Erhaltungsarbeiten ein Gesamtbetrag von 4 Millionen Schilling aufgewendet. Für die Umstellung von Hochdruckdampf auf Warmwasserpumpenheizung der Heizanlage Rathaus wurden alle Ausschreibungen vorgenommen. In allen Bereichen, mit Ausnahme des Festsaales, sind die Einbau- und Umbauarbeiten in vollem Gange. Die Amtshäuser Bartensteingasse 7, 9 und 13 sowie Rathausstraße 2, 4 und 8 und die Amtshäuser Volksgartenstraße konnten bereits Anfang 1976 an die Fernwärmeversorgung des Fernwärmewerkes Spittelau angeschlossen werden.

In den Servicedienst wurde 1976 auch die Betreuung von Kesselanlagen des Anstaltenamtes und der Herbergen übernommen und es konnten bereits Einsparungen erzielt werden. Auch hier wurden die eingebauten Telealarmgeräte mit der Zentrale in 1, Auerspergstraße 4, verbunden. Ein telefonischer Anrufbeantworter und 3 Funkrufgeräte dienten der schnellen Verständigung. So konnte die rasche Behebung von auch Samstag, Sonntag, an Feiertagen und in der Nacht gemeldeten Gebrechen an Anlagen der Stadt Wien veranlaßt werden. In den rund 1.200 betreuten öffentlichen Bauten wurden Erhaltungsarbeiten durchgeführt und ebenso wurde in außerhalb Wiens gelegenen Anlagen neben der Erhaltung der wirtschaftliche Betrieb gesteuert. Die Betreuung des Hallenstadions, des Sportzentrums West und des Ausbildungszentrums für Sozialberufe, die alle vor der Fertigstellung standen, wäre besonders anzuführen.

In den von der Heizkontrolle betreuten Objekten der Hoheitsverwaltung wurden zur Wärmeversorgung 30.800 t Heizöl schwer, 9.100 t Heizöl mittel, 7.100 t Heizöl leicht sowie 1.200 t Ofenheizöl, 13.600 t Koks, 147.736 Gcal Fernwärme, 2.700.000 m³ Erdgas und 3.690.00 m³ Stadtgas verbraucht. Weiters wurden für diese Gebäude Rauchfangkehrerangelegenheiten bearbeitet und hierüber 1.056 Rechnungen zur Anweisung fertiggestellt. Im ganzen mußten 1976 rund 12.000 Stück Dienstpost bearbeitet und 263 Stück Materialbestellungen ausgefertigt werden und fanden 302 Anbotsverhandlungen statt.

Zahlreiche Arbeiten erfolgten für die Spitäler. In der Kardiologischen Universitätsklinik des Allgemeinen Krankenhauses konnte die Klimaanlage fertiggestellt und in Betrieb genommen werden, die Erdgasumstellung wurde begonnen. Im Krankenhaus Floridsdorf wurde die Adaptierung der heizungs- und lüftungstechnischen Einrichtung in der Herzüberwachungsstation durchgeführt. In der Krankenanstalt Rudolfstiftung standen Ende 1976 sämtliche heizungs-, lüftungs- und klimatechnischen Einrichtungen des neuen Traktes in Betrieb. Im Kesselhaus waren Maßnahmen zur Anhebung der Rauchgasaustrittstemperatur durchzuführen, um Rußbelastigungen zu vermindern. In verschiedenen

Pavillons des Krankenhauses Lainz erfolgten umfangreiche Umbau- und Erneuerungsarbeiten an den wärmetechnischen Anlagen. Zur Sicherstellung der Wärmeversorgung 1976/77 mußte hierbei zu Notmaßnahmen, wie zur Aufstellung provisorischer mobiler Kesselanlagen, gegriffen werden. Im Psychiatrischen Krankenhaus Ybbs wurden die Dampfkessel vom Wäschereikesselhaus in das zentrale Kesselhaus transferiert und in die bestehende Dampfversorgung eingeschaltet. Hier wurde auch die Müllverbrennungsanlage im Wäschereikesselhaus aufgestellt.

Im Pflegeheim St. Andrä konnte die Müllverbrennungsanlage an die vorhandene Warmwasserheizung und Warmwasserbereitung angeschlossen werden. Die Heizung im Glashaus wurde installiert und an die Wärmeträgerölheizung der Wäscherei angeschlossen. Im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe wurden die heizungs- und lüftungstechnischen Anlagen in der Großküche fertiggestellt und in Betrieb genommen. Im Kesselhaus mußten Reparatur- und Sanierungsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit vorgenommen werden. Im Wilhelminenspital konnte der 1. Bauabschnitt des Pavillon 27, soweit es die heizungs-, lüftungs- und klimatischen Arbeiten betraf, abgeschlossen werden. Im C. M. Frank-Kinderspital in Lilienfeld wurden Vorbereitungen für die Erneuerung des Öltanklagers getroffen und in der Semmelweis-Frauenklinik und im Zentralkinderheim die Erneuerungsarbeiten im Kesselhaus fortgeführt. Zur Erneuerung der Wärmezentrale des Krankenhauses Lainz wurden die Pläne für die Kesselaufstellung und die Heizölversorgung ausgearbeitet und die beiden neuen Kessel nach Genehmigung durch den zuständigen Ausschuß bestellt. Im „Sozialmedizinischen Zentrum Ost“ schritten die Arbeiten an den wärme- und lüftungstechnischen Anlagen des Wohnbereiches, der Krankenpflegeschule und des Internates zügig voran, für das „Pflegeheim“ erfolgte die Vergabe auf Grund der Eigenplanung. Weiters wurden Planungsarbeiten für die Heizungs- und Lüftungsanlage des „Heimes für betagte Menschen“ erstellt.

Wie bisher wurden auch 1976, dem Bestandsvertrag zwischen Magistrat und Heizbetriebe Wien-GesmbH entsprechend, die vom Magistrat erbauten Anlagen des Fernwärmewerkes Spittelau überwacht. Im Rahmen dieses Werkes konnte die Beseitigung des Spitalmülls erweitert werden. Die Versorgung der Krankenanstalten und Pflegeheime mit leitungsgebundenen Energieträgern wurde gemeinsam mit dem Energiewirtschaftlichen Referat der Wiener Stadtwerke untersucht; hierbei wurden neue Möglichkeiten erarbeitet. Außer den Untersuchungen und Berichten, betreffend Wirtschaftlichkeit, Betriebsverhalten und Wärmeerzeugungskosten von Müllverbrennungsanlagen und den dazugehörigen Fernwärmewerken, wurden auftragsgemäß Stellungnahmen im Zusammenhang mit der Wärme- und Maschinenteknik ausgearbeitet. Hiezu kam die Mitwirkung in übergeordneten, die Energieversorgung behandelnden Gremien sowie in Fachnormenausschüssen.

In den Wohnbauten der Stadt Wien wurden neben den Heizungsanlagen zentrale Gebrauchswarmwasserbereitungen, mechanische wohnungsweise Entlüftungsanlagen und mechanische Be- und Entlüftungsanlagen für den Garagenbau errichtet und Pläne für mechanische Garageneinrichtungen, wie Doppelstockgaragen und Autoaufzüge, vorbereitet. Ende des Jahres 1976 konnte die Müllschneckenpresse im Zentrum Per Albin Hansson-Siedlung-Ost in Betrieb genommen werden. In bezug auf die Wohnungsverbesserung wäre 1976 vor allem der nachträgliche Einbau der Zentralheizungsanlage in der Wohnhausanlage 20, Brigittauer Lände 148—154, zu nennen, wodurch 150 Wohnungen mit Fernwärme vom Werk Spittelau versorgt werden konnten. Die Heizungsinstallation erfolgte wie bei fast allen Neubauten im System „AGA-Compact 32“. Weiters wurden Berichte über die Verhältnisse in Garagen, bei Großgußkesseln, bei Abgasfragen sowie für die zentrale Warmwasserbereitung erarbeitet.

Was die Kläranlagen und Bäder betrifft, wurde für den Hochbau der Großkläranlage Simmering der Auftrag an den Generalunternehmer erteilt und mit der Detailplanung beziehungsweise der Erstellung der Montagepläne für die Heizungs- und Lüftungsanlage begonnen. Für das Pumpwerk rechter Hauptsammelkanal wurde die Montageplanung durchgeführt und mit dem Bau begonnen. Die Vergabe der Heizungs- und Lüftungsanlage für das Pumpwerk linker Donausammler (Inselpumpwerk) erfolgte im Zuge der Generalunternehmer-Ausschreibung, ebenso der Beginn der Montageplanung. Beim Umbau des Jörgerbades wurde die Sauna im Ostteil eröffnet und mit der Planung für den Umbau der Schwimmhalle begonnen. Im Amalienbad setzte auf Grund des erfolgten Fernwärmeanschlusses die Umstellung der Gebrauchswarmwasserbereitung von Dampf auf Warmwasser ein. In den Volksbädern im 3., 11. und 12. Bezirk wurde der Einbau einer Sauna durchgeführt, in den Volksbädern im 14. und 18. Bezirk mit den Planungsarbeiten für einen solchen Einbau begonnen. Im Kongreßbad wurde zur Erwärmung des Beckenwassers eine Luft-Wasserwärmepumpe als Versuchsanlage installiert und das Betriebsergebnis ausgewertet, im Kinderheim Sulzbach-Ischl für das neu errichtete Schwimmbecken eine Badewasseraufbereitungsanlage eingebaut und in Betrieb genommen.

Für das Internat und das Pflegeheim des Sozialmedizinischen Zentrums Ost erfolgte die Planung und Ausschreibung der Kucheneinrichtungen und Kühlanlagen. Verschiedene Kühlanlagen wurden im Allgemeinen Krankenhaus, im Psychiatrischen Krankenhaus, im Pflegeheim Lainz,

im Krankenhaus Floridsdorf, in Häusern der Begegnung, im Ausbildungszentrum für Sozialberufe und im Südwestfriedhof hergestellt. Die Anschaffung von Großküchengeräten sowie deren Umbau im Zuge der Umstellung von Stadt- auf Erdgasbetrieb war in mehreren Krankenanstalten und Pflegeheimen durchzuführen. Im Fleischzentrum St. Marx wurden die Abrechnung und die Übergabe der technischen Anlagenteile durchgeführt.

Die Arbeiten am U - B a h n - B a u werden erschwert durch die eisenbahnrechtlichen Genehmigungsverfahren, durch Rechtsbesprechungen, Servitutsangelegenheiten für Baurechte und Wärmeversorgungen, Grundwasserprobleme usw. Ein weiteres zusätzliches Problem umfaßt das Gebiet der Lärmbekämpfung im Bereich der Lüftungsbauwerke. Die Lüftungs- und Heizungsanlagen aller Stationen der U 1 des Streckenabschnittes Karlsplatz bis Reumannplatz wurden fertiggestellt und in den Probetrieb genommen, gleicherweise der Fernheizungsanschluß an das Fernwärmewerk Spittelau für die Station Karlsplatz. In den übrigen Stationen wurde entweder mit den Montagearbeiten begonnen beziehungsweise die Planungsarbeiten vorangetrieben. Die hohe Betriebsstundenzahl (8.760 Gesamtjahresstunden) der Lüftungseinrichtungen für die U-Bahn-Anlagen erforderte besondere Sorgfalt bei der Qualitätsauswahl. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, daß für Wartungs- und Reparaturarbeiten nur etwa 4 Stunden während der sogenannten „betriebslosen Zeit“ zur Verfügung stehen. Für die Tunnellüftung und den Schwallabbau auf der Strecke Karlsplatz bis Columbusplatz wurde eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt. Auf Grund einer Besprechung Anfang November 1976 in der Direktion der Wiener Verkehrsbetriebe wurde der Streckenabschnitt Karlsplatz bis Stephansplatz in die geplante Ausführung durch eine beschränkte Ausschreibung einbezogen. Ziel dieser Maßnahmen war es, Unterlagen über eine Reihe von verschiedenen Antriebsarten zu erlangen, um zu einer energiewirtschaftlichen und betriebstechnischen Bestlösung zu kommen. Die Ersatzvornahmen zur Verlegung einer Fernheizleitung im Gleisbereich der U-Bahn und ÖBB-Anlage Praterstern für die Versorgung eines Expedithauses wurden durchgeführt. In den insgesamt 14 Stationen und Passagen der Unterpflaster-Straßenbahn erfolgten die laufenden Erhaltungsarbeiten.

In der Prüf- und Versuchsabteilung der Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien wurden die Heizungs- und Lüftungsanlagen für die Abteilung Chemie fertiggestellt und in Betrieb genommen, eine 5-Tonnen-Krananlage für die neue Brandversuchshalle befand sich in Planung.

Die Stellung von Amtssachverständigen für Heizungs-, Lüftungs- und Kältetechnik bei Bauverhandlungen nahm 1976 gegenüber den früheren Jahren ebenso zu wie die Zahl der genehmigungspflichtigen Lüftungs- und Klimaanlageanlagen und Sonderheizungsanlagen in den betreuten Objekten. An baupolizeilichen Angelegenheiten wurden 940 Fälle, davon 103 theaterpolizeiliche Angelegenheiten, behandelt.

Im Rahmen des Dampfkesselüberprüfungswesens wurden an Kesseln und Druckbehältern 2.955 äußere Untersuchungen, 1.464 innere Untersuchungen, 984 Feuerzuguntersuchungen und 753 Wasserdruckproben durchgeführt. 480 Bescheinigungen mußten im internen Verwaltungsweg ausgestellt, 76 Dampfkessel-, Dampfmaschinen-, Dampfturbinen- und Motorenwärter geprüft und 131 Rauchplagebekämpfungen behandelt werden. Wie seit Jahren gewannen auch 1976 alle Fragen der Rauch- und Lärmbelästigung, insbesondere im Rahmen des Umweltschutzes, immer mehr an Bedeutung.

Elektro-, Gas- und Wasseranlagen in städtischen Objekten

Ab 1. Jänner 1976 ist eine neuerliche Änderung des Wasserversorgungsgesetzes 1960 in Kraft getreten. Die neue Formulierung lautet:

„Der Wasserabnehmer hat die Innenanlage in Abständen von mindestens drei Monaten auf ihre Dichtheit zu überprüfen. Diese Überprüfung kann erfolgen durch:

a) Überwachung des durchschnittlichen Tagesverbrauches durch monatliche Ablesung des Wasserzählers,

b) Sperre aller Entnahmestellen der Innenanlage verbunden mit der Kontrolle des Wasserzählers,

c) Überprüfung der Dichtheit der Innenanlage durch einen hierzu nach den gewerberechtlichen Vorschriften befugten Gewerbetreibenden.

Der Nachweis der Dichtheit der Innenanlage gilt als erbracht, wenn der ermittelte durchschnittliche Tagesverbrauch von dem zuletzt festgestellten nicht abweicht beziehungsweise die Abweichung des durchschnittlichen Tagesverbrauches mit Sicherheit auf ein geändertes Verbrauchsgeschehen zurückgeführt werden kann. Ferner gilt der Nachweis der Dichtheit als erbracht, wenn bei Sperre aller Entnahmestellen der Wasserzähler keinen Verbrauch anzeigt oder wenn der mit der Überprüfung der Innenanlage beauftragte Gewerbetreibende ihre Dichtheit bescheinigt.“

Gemäß Erlaß der Magistratsdirektion 1335-1/76 vom 19. Oktober 1976 wurde dazu angeordnet, daß die für die Verwaltung städtischer Objekte zuständigen Dienststellen für ihren Wirkungsbereich die unter a) oder b) angeführten Überprüfungen der Innenanlage von Wasserversorgungsanlagen durch geeignete Bedienstete (Amtshaus- oder Schulwarte, Hausarbeiter und dergleichen) regelmäßig durchführen lassen, über das Ergebnis der Überprüfungen geeignete Aufzeichnungen führen und diese zur Einsichtnahme durch Kontrollorgane bereithalten. In den städtischen Wohnhäusern obliegt die Überprüfung grundsätzlich den Hausbesorgern unter der nachprüfenden Kontrolle der Hausinspektoren. Für solche Wohnhäuser (Einfamilienhäuser), für die Hausbesorger nicht bestellt sind, sind durch die Magistratsabteilung für Wohnhäusererhaltung geeignete Maßnahmen zur Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften zu treffen. In Objekten, für die Amtshauswarte oder sonst geeignete Personen nicht bestellt sind, obliegen die obigen Überprüfungen dann der Rathausverwaltung, wenn die Objekte in deren Wirkungsbereich fallen; in den übrigen Objekten sind durch die Magistratsabteilung für Elektro-, Gas- und Wasseranlagen in städtischen Objekten geeignete Maßnahmen zu treffen. Ergeben sich bei Überprüfungen Hinweise auf Undichtheiten, so sind für den Bereich der Verwaltung der städtischen Wohnhäuser geeignete Maßnahmen durch diese und die Wohnhäusererhaltung zu treffen; für alle übrigen Objekte ist unverzüglich die oben genannte Magistratsabteilung zu verständigen, welche die entsprechenden Maßnahmen zu treffen hat.

Neben diesem Hinweis auf die geänderten Aufgaben der Betreuung der Wasseranlagen sollen hier von den weiteren umfangreichen und vielfältigen Tätigkeiten im Jahre 1976 nur die Leistungen für die Krankenanstalten angeführt werden. Im Krankenhaus Lainz wurden die Elektro-, Gas- und Wasseranlagen bei der Errichtung je einer Ambulanz in die Kardiologie und in der 2. Medizinischen Abteilung sowie eines septischen OP-Saales in der Dermatologie adaptiert, ebenso die einschlägigen Ausstattungen im OP-Saal mit Klimatisierung in der Urologie durchgeführt. Eine Abteilung wurde mit Krankenbettleuchten versehen und im Pavillon 8 ein Lichttruf und eine medizinische Gasanlage errichtet. Einige sanitäre Anlagen mußten saniert werden. Im Pflegeheim Lainz wurden die Neuinstallationen von je 3 Abteilungen in den Pavillons 8 und 7 veranlaßt, 5 weitere Pavillons in die bestehende Notstromanlage einbezogen, und im Pavillon 1 war ein Aufzug einzubauen. Im Psychiatrischen Krankenhaus wurde eine Abteilung neu adaptiert und im Pflegeheim St. Andrä die an- und umgebaute Anstaltsküche mit Installationen ausgestattet. Im Wilhelminenspital wurde an der Errichtung eines OP-Saales in der Gynäkologie sowie von 2 OP-Sälen für plastische Chirurgie und an der Adaptierung der Schwesternschule und dem Umbau des Röntgenapparats im Pavillon 25 einschlägig mitgewirkt. In der Kinderklinik Glanzing wurde die neugebaute Küche adaptiert.

Im Allgemeinen Krankenhaus wurde die Adaptierung der Kardiologie und der Strahlentherapie sowie des Röntgenapparats in der II. Frauenklinik und je eines neugebauten Aufzuges in der I. Frauenklinik und in der Zentralküche durchgeführt. Die Installationen beim Umbau von OP-Sälen in der I. Frauenklinik und in der II. Chirurgie sowie beim Neubau der Onkologie konnten gleichfalls abgeschlossen, sanitäre Anlagen saniert werden. Weiters wurde beim Umbau der Zahnambulanz und der Endoskopie in der Allgemeinen Poliklinik sowie sanitären Anlagen im Kinderspital Lilienfeld mitgewirkt. Im Franz Josef-Spital handelte es sich um den Umbau des Zentral-Röntgen-Institutes, die Adaptierung des urologischen OP-Saales, die Errichtung je eines Aufzuges in den Pavillons C und G, den Umbau der Zentralküche, die Adaptierung einer Krankenabteilung im Pavillon E 8 und des Festsaales im Pavillon A sowie um die Sanierung des gesamten Gasrohrnetzes.

Die Adaptierung der Schwesternschule und des Internates im Preyer'schen Kinderspital war verbunden mit dem Neubau einer Notstromversorgungsanlage mit 320 kVA Leistung, die bei Netzausfall die gesamte Anstalt versorgt, und den Neubau des OP-Traktes des Zentralröntgens und der Medizinischen Gasanlage. Auch im Pflegeheim Liesing war die Sanierung des gesamten Gasrohrnetzes und die Aufstellung von 4 Gas-Konvektomaten in der Anstaltsküche neben dem Umbau des Kesselhauses auf Gasheizung erforderlich. Im Mautner-Markhof'schen Kinderspital wurde im Juli 1976 die stationäre Notstromversorgungsanlage mit 200 kVA Leistung fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die Elektroversorgung der Anstalt bei Netzausfall ist seither durch die Anlage in vollem Umfang gewährleistet.